#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

### Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

2.2.1925 (No. 33)

0.95 0.75

0.55 0.45

3.75 2.95

8.75 6.75

0.65 0.55

0.25 0.15

1.00 1.50

5 0.75 0.65

2.50 2.10

0.12 0.08

ess. St. 0.06

huhe

Paar 0.95

Paar 1.45

Paar 1.95

8-10 Jahre

0.75

Paar 0.35

Paar 0.48

eifen 0.95

Paar 1.45

Paar 0.95

Paai 1.75

naht 2.95

rtikel

sterung III

1.25

2.75 1.95

4.75 3.95

3.25 2.75

te

en

# SIMMER SOMMER

Gridein einmal töglich, auch Sonntags tals Morgenblatt). Beilagen. "Blätter für den Familientilch", "Kunft und Bissen" "Frauenrundse" und "Sterne und Klumen". Schluß der Anzeigen-Annahme: nachm. halb 6 Uhr. — Drahladt. Beobachter. — Boltichecklonte Amt Karleruhe 4844. Fernipr.. Geschäftielte 535, Redaktion 572. — In Fällen von höherer Gewalt besteht fein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Alldzahlung des Bezugepreises.

Bezugepreis: monatl. burd Trager Mt. 2.30 (bet ber Abholftelle in Karlsruhe Mt. 2.20), wodentl. Einzelnummer 10 Bfg., Sonntags 15 Bfg. Abbestellungen können nur dis sum 25. auf der Monatsschluß erfolgen. Anzeigenpreist lipaltig, 1 mm hoch, 8 Bfg., im Rellamenteil 25 Bfg. Kleine und Familien-Anzeigen 5 Bfg. Anzeigen find im Boraus zu bezählen. Bei Wiederholung Tarif-Rabatt, der bei zwanzsweiser Betreibung und bei Konsurs wegfault.

#### Laszismus, Vatikan, Freimaureref.

Bon einem genauen Renner ber italienischen Verhältnisse erhält die "Christlichsoziale Nachrichtenzentrale" folgende Witteilungen über das Vershältnis des Fafzismus zum Vatikan und über den Kanupf des Fafzismus gesen Freimaurerei gen Freimaurerei.

Wien, 28. Januar 1925. Der Kaszismus ift in der Hauptsache auf sich angewiesen. Er wirbt um die zweite geiftige Macht in Italien, die katholische Kirche. In dem seit über 100 Jahren von der Freimaue-rei beinahe willenlos regierten Italien hat der Fassismus christliche Töne angeschlagen und die christliche Idee schützende Vorschriften in Aemtern, Schule und Haus durchge-führt. Die Folge davon ist ein gewisses Bohlwollen des bisherigen einzigen Gegenpols der Freimauerei, der katholischen Kirche. Mehr als eine wohlwollende Neutralität des Vatikans könnte jedoch aber der Faszismus bisher nicht erhalten. Die Gewalttaten des Faszismus sind zu aufreizend, die Rechtslage der Kirche und des Papsttums in Italien find noch zu ungeklärt, die Stellung des Faszismus ist auch nicht gesichert genug. Noch hofft der Falzismus mit den Logen aus eigener Kraft fertig zu werden und dann durch Konzessionen auf religionspolitischem Gebiet das Wohlwollen der Kirche zu erhalten und schließlich eine endgültige Ver andigung zwiichen Batikan und dem italienischen Staat herzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind rein politische Fragen zu bereinigen, bei denen der Fassismus folgendes Kompromiß im Auge hat: Rachgeben des Stuates in der Mehrzahl der religionspolitischen Momente, Nachgeben des Batikans auf staatspolitischem Gebiet. Daß die Populari Antifazisten sind, erklärt sich aus ihrem, dem kroatisch einge-stellten Brogramme. Für die Bopulari ist es eine Notwendigkeit, ein Abschwenken der Wähler zum Sozialismus zu verhüten, und sich die Anhängerschaft der sogenannten kleinen Leute zu erhalten. Auch erscheint die Wahrung einer gewissen Distanz dermalen angezeigt, da der Kampf zwischen dem Fasziszungen dem Faszisz mus und der Loge noch nicht entschieden ist. Die Diftanz wird durch die Teilnahme der Populari an der Opposition gewahrt, damit wenn die Loge die Entscheidung gewinnen sollte, nicht ein haßerfüllter Kampf gegen alles, was christlich und katholisch ist, in der brutalften Form entbrennt. Darin würde die Loge kein Maß und kein Ziel kennen, wenn es offensichtlich wäre, daß die Politik des Batikans zum Faszismus hingeneigt habe. Zusammenkassend läßt sich sagen, die Lage des Vatifans als politischer Faktor und die der Kirche als religiöser Macht, ist zu schwierig, in dem Kampf der Kräfte und die Stellung des Faszismus ist noch zu ungeklärt, als daß eine offene Parteinahme für den Fafzismus angezeigt wäre. Aber es ist ichon sehr viel, daß dieser eminent wichtige Faktor in Italien keinesfalls zu den Gegnern eines vernünftig geleiteten Faszismus gehört oder gehören kann, denn der Faszismus führt im Kampf gegen die Loge ein den katholischen

Interessen nükliches und gefälliges Schwert. Demgegenüber ist die Loge in Italien bon zwei Machtgruppen gestütt: von Frankreich es weiß, wie vom Juli 1924 bis Mai 1925 die Logenleitung arbeitet, worüber ganz einwandfreie Publikationen vorliegen, wird ermessen, was die Loge in Italien bedeutete und von wo sie geleitet war. Die Leitung der Loge lag beim Grand Orient in Paris, der Erponent desfelben war Barreres, der Boticafter Frankreich am Quirinal durch fast 30 Jahre. Daß die auf Mussolinis Wunsch fürzlich erfolgte Abberufung Barrères eine Kampfansage sowohl an die Loge als auch an Frankreich bedeutete, kann daher nicht wunder nehmen. Es hat daher Frankreich ein In-teresse auf unterliegen des Fajzismus. Daß die Hochstelle unsnahmslos der Loge ange-hört ist abente Verkriegen Gerichten. bort, ift ebenfalls fein Geheimnis. Der Effekt dieser Tatsache spiegelt im Sinken der Lira, welches durch die wirtschaftliche Lage des Landes in dem Maße nicht gerechtfertigt

Die Kampftaktik der beiden Gruppen ist folgende: Als anläßlich der Wahlen "befreundete- und Begleitlisten" aufgestellt wurden, geschah diese auf Anlaß der Loge mit dem Motto Herein in die Kreise des Fastismus, um dort Einwirfung und Einfluß zu gewinnen. Das fürzlich erfolgte Ausscheiden bon Salandra und anderen aus der Faszisten-

## Chamberlain an Dr. Luther.

Eine Rede des englischen Außenministers.

London, 2. Febr. Geftern abend hielt der englische Außenminister Austen Chamber-Lain auf einem Bankett der Vereinigung der Juweliere und Goldarbeiter eine außenpolitische Rede. Er sprach über die Frage des europäischen Friedens, über den Völkerbund und die ägyptische Frage. Einleitend sagte er, daß die Aufgabe jedes Außenministers darin bestehen müsse, den Weltfrieden neu zu begründen. Sein Verkehr mit vielen ausländischen Ministern habe ihm die Ungewißheit und die Unruhe der gegenwärtigen europäisigen Lage offenbar gemacht. Das alte Europa wäre in den Feuern des großen Weltfrieges zerstört worden. Gin neues habe man leider noch nicht schaffen können. In gewiffen Phafen unserer Entwicklung von der alten zur neuen Ordnung der Dinge habe Amerika eine bedeutsame und entscheidende Rolle gespielt. Aber Europa müsse seine Rettung selbst vollbringen und es werde dabei vom Ausland unterstiigt werden, sobald es seine eigenen Aräfte gebrouche und Selbstsicherheit zeige. Man müsse begreifen, daß Europa heute noch an den Unruhen des Krieges leide und daß die erste Aufgabe der Staatskunft darin bestehen muise, die neue Ordnung zu stabilsieren und die Wider-stände zu beseitigen, die sich dem Fortschritt hemmend in den Weg stellen. Der Völkerbund stehe noch in den ersten Anfangen seiner Entwicklung. Man dürfe nicht du viel von ihm verlangen. Er sei aber tropdem dazu berufen, die moralischen Kräfte der Welt zu einer neuen Gerechtigfeit und zu einem neuen Frieden zu bannen. Aber ehe der Bölkerbund seine Brauchbarkeit beweisen könne, müsse noch ein schwieriger Weg zurückgelegt werden. Es sei gesagt worden, daß sein (Chamberlains) Be-fuch in Paris und Rom zu dem Zweck gemacht worden sei, eine Front gegen diesen oder jenen herzustellen. Nichts hätte ihm ferner gelegen. Seine Aufgabe hätte lediglich darin bestanden, Weinungsverschiedenheiten zu beseitigen, denn, fuhr Chamberlain fort, Meinungsberschiedenheiten könnten nicht als Bruch der alten Freundschaft gedeutet werden. Die erste Aufgabe, die er sich gestellt habe, wäre die Erneuerung und Verstärkung der englischen Beziehungen zwischen England und seiner alten Berbündeten gewesen. Frankreich brauche eine Bürgschaft gegen die Wiederholung des Unrechts, bas es in den letten Jahren erfahren habe und bevor Frankreich nicht eine solche Sicherheit

Gelde kommen. Bum Rotenwedfel mit Deutichland über die Befetung ber Rolner Bone fagte Chamberlain, daß er den Ton und ben Beift ber beutschen Antwort und bie Rede bes Reichsfanzlers am Freitag bedauere, Er sei aber nicht gewillt, so fuhr er fort, sich an ber Diskuffion, die in diefer Beise geführt wird, zu beteiligen. Er begnüge fich bamit, bon einem Sat in der Rede bes Reichskanglers Notig zu nehmen, nämlich daß die Reichsregierung entschloffen fei, Berfehlungen gegen die Entwaffnung, die bon ben Alliierten bewiesen werben, ober auf anberem Wege gur Kenntnis der beutichen Regierung gelangen, wieder gutzumachen. Er weife bei biefer Gelegenheit nochmals auf ben letten Sat ber alliierten Rote bin, ber icheinbar ber Aufmerksamkeit ber beutschen Regierung entgangen fei, nämlich auf ben, ber besagt, daß die Alliierten ihrerseits entfoloffen feien, ihre vertraglichen Berpflichtungen genau zu erfüllen.

erhalten habe, würde England nicht zu seinem

werden kann. Nun folgte die Erklärung der Unvereinbarkeit von Logenschwur u. Staatsbeamteneid durch die Fassistenregierung. Welchen Schlag dies für die Loge bedeutet, kann nur jener ermessen, der weiß, daß etwa 80 Prozent aller Staatsbeamten Logenbriider sind. Die Wirkung dieser Magnahme tritt vielweniger in Italien selbst, als in der liberalen Presse des Auslandes in Erscheinung und in ihrer seitherigen Stellung zum Faszismus. Die dritte bevorstehende Magnahme ist der Deklarationsgesetzentwurf der Zweck bisher nicht erreicht ist und nach melchem alle Vereine, Institute etc. die menschlichem Ermessen auch nicht mehr erreicht Statuten vorlegen milsen. Falsche Deklara

tionen, sowie Kompetenzüberschreitungen werden mit Auflösung beantwortet. Aus diesen Kampsmaßnahmen ist die Todseindschaft unschwer zu erkennen. Diesmal hat der Staat die Macht und wendet sie gegen die Logen an, nicht so wie im Jahre 1914 bis 1915, als der Staat von den Logen sich leiten und mitreißen ließ. Da ist jedoch arech zu ersehen, daß dieser Kampf kein kulturerler oder religiöser ist, den der Faszismus gegen die Loge aussicht, sonder ein politischer, wobei schwer zu entscheiden ist, ob hierbei die Außenpolitif oder die Innenpolitik die größere Rolle spielt.

Der Rest der Rede war eine längere Auseinandersetzung über den Standpunkt der englischen Regierung in der ägnptischen Frage. Chamberlain betonte, daß nach den fehlgeschlagenen Friedensbemühungen u. in Anbetracht der ägyptischen Opposition auch gegen die Versöhnungspolitik Macdonalds Aegypten eine Lettion hätte erteilt werden müssen. Aber die englische Regierung wäre

ihrerseits bereit, alles was in ihren Kräften

steht, zur Besserung der Lage in Negypten

De Jouvenel über Dr. Luthers Rede. Berlin, 2. Febr. Die Morgenblätter mel-den aus Paris: Senator Henry de Joubenel, der ber französischen Delegation beim Bölkerbung angehört, antwortet im "Matin" auf die Rede des Reichskanzlers Dr. Luther. Er fagt, sie sei die ber-nünftigste, die seit dem Kriege aus einem deutschen Munde gekommen sei. Er wolle nicht gelten lassen, daß man nur ichreibt: Wir haben Mißtrauen, denn man fönne wohl verhandeln, auch wenn man fagt. der Reichskanzler sei ein Reaktionär. Aber er vertrete Deutschland und das sei ausschlaggebend. Gewiß werde eine Berhandlung mit Deutschland weder leicht sein, noch angenehm. Aber werden Frieden herstellen wolle, muffe eben verhandeln. Der Friede werde nur durch Verständigung zwischen Frankreich, Deutschland und Egland erzielt.

#### Der Kontrollbericht nicht vor Mitte Jebruar.

Berlin, 2. Febr. Die Morgenblätter ver-breiten folgende offiziöse Meldung: Der endgültige Bericht der Militärkontrollkom mission über den Stand der Abrüstung Deutschlands wird nicht vor Ende nächfter Boche bem Interallierten Militarfomitee von Verfailles übergeben werden. Die Botichafterkonferens wird daher bor dem 13. Februar nicht im Besit dieses Berichts sein, um ihn Deutschland zu notifi-

#### Um die Entwaffnungekonferenz.

London, 2. Febr. Meldungen aus Washing to zufolge sieht man dort in diplomatischen Kreisen in der Rede des Herrn Rellog in London eine Bestätigung der Meinnug, daß Präsident Coolndge in nächster Zeit eine Entwaffnungsfonferenz einzuberufen gebenke, auf der Kellog die Bereinigten Staaten vertreten werde. Es verlautet weiter, daß das Weiße Hous die ? Kede Kellogs im Voraus geviuigt habe und sie als Programmrede des neuen Staatsfekretars aufzufaffen fei.

#### General Wille 4.

Jürich, 31. Jan. Heute nacht starb General Ulrich Wille, der wsihrend des ganzen Krieges das Oberkommando über die schweizerische Armee geführt hat. General Wille war bekanntlich mit einer geborenen v. Bismarc verheiratet.

#### Amerikanischer Arebit für Sachfen.

Berlin, 2. Febr. Die Morgenblätter mel-den aus Newyork: Die National City-Company hat die Verhandlungen über ben Erwerb von 15 Miäionen Do, ars siebenprozentiger Bons der von dem Staat Sachjen kontrollierten Gleftrizitätswerfe zu Ende ge-

#### Neuer beutich-bulgarischer Sandelsvertrag.

Berlin, 2. Febr. Die Morgenblätter mel! den aus Sofia: Die bulgarische Presse bespricht ausführlich die Frage eines sosortigen Abschlusses eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland.

#### Die Diskussion über die Sicherheitsfrage.

(Von unferem Londoner Bertreter.

London, 29. Januar 1925. Wie die Erfahrungen der letzten Wochen bewiesen haben, gibt es auch im Frankreich Herriots, nur kleine Dasen, auf denen ein ruhiges, objektives Urteil und der Wille zu einer vorbehaltlosen, ehrlichen Verständigung mit Deutschland gedeiht. Man ist in Deutschland und auch anderswo der begründeten Auffassung, daß die sogenannte Sicherheitsfrage im Bersailler Bertrag, durch die in der Weltgeschichte beispiellose Entwassnung Deutschlands und die vollständige Entmilitarifierung der Rheinlande, eine mehr als ausreichende Lösung gefunden habe, also eigentlich gar nicht mehr auf die Tagesordnung gehöre. Frankreich gibt sich jedoch damit nicht zufrieden, sondern sordert nech ein Mehr. Im Interesse bes europäichen Friedens hat Deutschland wiederholt in den letzten Jahren eine Bereitschaft gezeigt, ein Nebriges zu tun und den französischen Wünichen innerhalb der selbstverständlichen Grenzen einer nationalen Unabhängigkeit und Chre Rechnung zu tragen. Sie fand 1923 einen spontanen Ausdruck in dem bekannten Angebot Cunos, das jedoch von Poincare ohne Prüfung mit höhnischer Berachtung abgewiesen wurde.

Man konnte damals diese Art der Behandlung auf das Konto der schroffen poincaristischen Unversöhnlichkeit setzen. Indessen hat das Echo, welches der jetzt von Deutschland aus erneut zur Erörterung gestellten Plan eines deutsch-französischen Garantie-paktes in Paris gefunden hat, gezeigt, daß im Frankreich Ferriots die Geistesverfasjung in der Sicherheitsfrage keine wesentlich andere ift. Diejenigen, die fich für eine ernfthafte, unvoreingenommene Brüfung des Ge-dankens einsetzen, sind wie Aufer in der Wiste. Und was tut der französische Ministerpräsident selbst, der von sich sagt, und sagen läßt, daß seine Arbeit der Beröhnung diene? Man glaubt sich in die übelsten Zeiten des Poincarismus versetzt, wenn man seine gestrige Kammerrede liest mit ihren Schmähungen gegen den ehemaligen beut-schen Kaiser und der Legende von dem gegen Prankreich gezückten Dolch. Politisch gefährlicher jedoch als dieser rhetorische Rückfall in die Sprache von 1919 ist die Tolgerung, die der Redner unter dem frenetischen Beifall der ganzen Kammer zog und bie beffer als alles andere andeutet, mobin die Reise nach dem Willen Frankreichs führen soll. Nach einem Bericht der Times erklärte Herriot u. a., daß Frankreichs Anwesenheit am Rhein die wesentliche und vieleicht die einzige Garantie seiner S heit sei. Diesen Satz wind man sich in Deutschland und vor allem im Rheinland tief einprägen müssen. Es gibt auch dem Blinden den Schlüssel des Berktändnisses für die Behandlung der Abrüstungs- und der damit verknüpften Kölner Räumungsfrage Frankreich will in irgedeiner Form dauernd am Rhein bleiben, so versteht es die schließliche Lösung der Sicherheitsfrage.

Es ist Gefahr im Verzuge! Die Gicherheitsfrage wird von der Tagesordnung der europäischen Diskussion nicht mehr verschwinden. Frankveich betreibt sie mit aller Macht in seinem Sinne. Dringend notwen-dig wird es sein, daß Deutschland schärfer als bisher auch die Strömungen und Ten-denzen in der englischen Politik im Auge behält. Die Bemühungen Francreichs treffen sich mit dem Wunsche Englands, möglichst bald mit dieser leidigen Sicherheitsfrage aufzuräumen, um sich wieder mehr drängenden eigenen Aufgaben widmen zu können. Das englische Kabinett beschäftigt sich eifrig mit diesen Dingen und erörtert verschiedene Lösungsmöglichkeiten, ohne jedoch bisher zu einem bestimmten Ergebnis gelangt zu fein. So wurde mir wenigstens von einer der amtlichen Politik sehr nahestehenden Persönlichkeit erklärt, die das Bild vom Schmelztiegel (melting-pot) gebrauchte, in dem sich noch alles befinde. Aus der Unterhaltung mit ihr habe ich andererseits den Eindruck gewonnen, daß auch das berüchtigte Projekt des Generals Spears noch keineswegs als erledigt gelten kann.

Hier gilt es deutscherseits erneut mit allen gebotenen Mitteln entgegenzuwirken. Es muß England mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit klar gemacht werden, daß ein Plan von der Art des Spearschen für uns einsach nicht diskutierbar ist. Einer Lösung, welche über die im Bersaisser Ber-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Nr. 3

Argei

gentinier

aus eige

erlauben den deut

land oder

3ft Arge

manberer men? I

Nein bea

men bon

es barau

berer an

manderu

in Frage

der Klein

heute in

benn mo

noch fehr

brüben fi

und We

feine Au

diese lett

ider und

der. An

Make b

beichränt die Stein

Druder,

felfchmiel

Dagegen

men: die

Ier, Relli

fer dimiei

nifer, El

macher, E

Ier, Polit

macher u

fräfte fin

werden b

lichen Be

gierung

indem di

der jung

beitspert

manderui

Arbeitsbe

die sich

durchaus

auf diese der ja b

breit gen

Anfang

beutschen

nen und

felbst wer angehören

mis der i

perständl

der Land

fang auf

ien ist, al

die Betri

mur beich

Arbeitsfr

zeitig mi

Enttäuic

Ginwand

3ch mö

merden.

Wenn

trag festgesetzten Zeitgrenzen hinaus im Rheinland ausländische mit irgendwelchen Hoheitsrechten ausgestatteten Organe be-lassen würde, kann Deutschland niemals feine Zustimmung geben. Sie wäre unvereinbar mit der unverzichtbaren deutschen Grundforderung, der Wahrung feiner Unubhängigkeit, Ehre und Würde.

#### Deutscher Reichstag. Erhöhung ber Invalidenrenten.

Im Saushaltsausichuß des Reichstags haben die Regierungsparteien auf Beranlassung der Zentrumspartei ben Antrag gestellt, daß die Leistungen der Invalidenversicherung an die jetigen Invalidenrentner erheblich erhöht werden. Die Kenten sollen wieder wie in der Friedenszeit nach den geleisteten Beiträgen gemessen werden. Zu diesem Zwecke soll der Reichszuschuß an die Landesversicherungsanstalten von 115 Millionen auf 230 Millionen erhöht werden. Es läßt sich jest schon mit Sicherheit sagen, daß der Antrag angenommen wird. Die überaus bedrängte Lage ber armen Invalidenrentner wird dadurch etwas gebessert werden.

Erhöhte Reichsmittel für die Erwerbslofen. Im Haushaltsausichuß des Reichstages ist auf Veranlassung der Zentrums. partei der Antrag gestellt worden, den Etatsansak für Unterfützung der Erwerds-losen von 110 auf 220 Millionen Mart zu erhöhen. Ein Teil dieser Summe foll als Grundstod für die zu schaffende Erwerbslosenversicherung gelten. Da die anderen Regierungsparteien für diesen Antrag stimmen werden, ist seine Annahme sicher. Der Gchaffung der Erwerbslosenversicherung ift damit ein erster Weg geebnet.

#### Baden.

#### Jum Disziplinarfall an der Freiburger Universität

wird der Tel-Union vom Senat ber Unipersität geschrieben:

"Die Aeußerung "bon zuständiger Stelle" in der Karlsruher Zeitung vom 28. lf. Wits. Mr. 23 über das gegen Herrn Professor bon Marschall eingeleitete Dissiplinarverfahren läßt bas Migverständnis auffommen, als habe das darin erwähnte Senatsschreiben Herrn von Marschall schwere Ausfälle gegen den heutigen Staat und einzelne feiner Repräsentanten zur Last gelegt. Der Senat ftellt fest, daß dies unzutreffend ist. Unter Hervorhebung des Umstandes, daß Herr von Marichall bestrebt war, der heutigen Staatsordnung gerecht zu werden, hat der Senat lediglich einzelne Wendungen bedauert, die geeignet waren, Andersdenkende zu ver-Teken."

In der auch von uns gebrachten Aeußerung der Karlsr. Zig. hatte es geheißen, daß auch durch Schreiben des Senats offenkundig geworden sei, daß die Festrede des Herrn Brof. Freiherrn Marichall b. Bieberstein "schwere Ausfälle gegen den heutigen Staat und einzelne seiner Repräsentanten" enthalten habe. Die dabei hauptjächlich in Betracht kommende Stelle foll, wie uns mitgeteilt wird, folgendermaßen gelautet haben:

"An dem Gesehesrecht gemessen, waren objettip die Willensafte ber Ufurpatoren, ber Herren Ebert, Haase und Genossen, die sich angebliche Gesetzestraft beilegten — de facto freilich die Gesundung porbereitend —.

boch nichts anderes als hochverrat! Sie konnten keineswegs der Nationalversammlung die Befugnis geben, die porläufige Reichsgewalt zu ichaffen. Das mußte auf andere Beife merden. Ward sie nicht zuletzt nur durch die Ueberzeugung, die uns beherrschte, daß durch sie allein der Weg zur Wiederkehr der Ordnung führen mürde? Doch auch in ruhigen Zeiten, wo kein Rechtsbruch jäh den Fortsgang unterbricht, kann logisch die Berfassung nicht aus dem eigenen Geseheswillen abs geleitet merden. hier bricht der Faden ab. Denn kein Geseheswille vermag die Rechtssehungbefugnis dessen zu begründen, von welchem der Geselses wille selber ausgeht. Ein circulus vitiosus

Dazu ist auf jeden Fall zu sagen, daß Festreden bei einer Reichsgründungsfeier nicht geeignet sind, solche tüsteligen Fragen zu behandeln. Bekanntlich haben selbst die Unabhängigen und noch weiter links stehenden Sozialisten den Mehrheitssozialisten den Vorwurf gemacht, daß nicht fie die Revolution gewollt, sondern sich bloß an deren Spite gestellt hätten, als der Zusammenbruch unvermeidlich mar. Wenn daher ein Professor bei einer solchen ungeeigneten Gelegenheit sich so ausdrückt, wie es in Freiburg geschah, so liegt ohne weiteres die Vermutung nahe, daß er andere als rein jacklich wissenschaftliche Absichten hatte. Man darf sich deshalb über die Entwicklung der Sache nicht wundern. Der Grund der Aeußerung des Professors liegt weniger in der Wissenschaft als in der Volitik.

#### Jur Gründung eines evangelischen Zentrumsblattes

in Berlin bemerkt die deutschnationale, rechtsradifale Deutsche Zeitung:

"Benn die neue ebangelische Zentrumszeistung dazu beitragen sollte, den fünstlich aufrechterhaltenen Irrum zu zerstören, das die Zentrumspartei noch immer die Belange gläubiger Kathol ken wahrnimmt, soll sie lens durchnus milliammen sein Machael willsommen fein. Allerd.ngs murden wir eine jüdische Zentrumszeitung noch mehr den Zweden und den tatsächlichen Verhältnissen enisprechend finden. Aber schon um der Aufrichtigkeit willen begrüßen wir auch die kommende evangelische Bentrumsze.tung, da das Zentrum mit ihr end-I.ch sein katholisches Glaubensmäntelchen fallen lassen will. Bertritt es doch schon lange nicht mehr die katholische Kirche, sondern berfolgt ganz anders gerichtete Liele. Unserer häufig mit Be-we sen (!) bertretenen Ansicht nach schädigt das Zentrum sogar den Katholizismus in sehr emp-

Dazu schreibt die Germania:

"Um die letteren Borwürfe vorwegzunehmen, sei den Herren mitgeteilt — es scheint ihnen das noch unbekannt zu fein —, daß in der katholischen Kirche eine Instanz vorhanden ist, welche darüber wacht, daß die katholische Glaubens und Sittensehre nicht verletzt wird; man nennt die Einrichtung den Spistopat. Vielleicht ist es den Herren auch aus dem Studium der Hirtenbriefe, das ihnen übrigens nur zu empfeh-Ien ist, bekannt, daß der eben genannte Spistopat darüber wacht, daß der Katholizismus nicht geschädigt werde; es sei nur beiläufig an die Warnungen vor der Loge und an andere Dinge erinnert, die sich der höchsten Sympathie und Förderung durch die "Deutsche Zeitung" erfreuen. Es ist aber nur der Spissopat, der die katholische Kirche "vertritt" — nicht bas Zentrum, wie die Herren in Frrtum oder Unkenntnis andunehmen scheinen. Wie kann man sich nur fo blamieren?"

Auf katholischer Seite begrüßt man die Gründung bes evangelischen Zentrumsblattes Bund sich alle Mühe gibt, die Gemüter gegen die katholische Kirche zu erhitzen. Wir nehmen selbstverständlich an, daß das evangelische Bentrumsblatt den religiösen Feind nicht bei den gläubigen Katholiken, sondern bei den Feinden des Chriftentums sucht.

### Karlsruhe

ben 2. Februar 1925. Der erste Februarsonniag.

Bring Karneval schüttelte gestern luftig feine Narrentappe; er war trop Sturmweiter und Kälte nicht umzubringen. Zahlreich war am gestrigen Sonntag die Zahl der Faschingsberan-staltungen. Den Auftatt gab am Rachmittag ein ernstes und lustiges Konzert in der Jesthalle, das angenehm die Reche der Sonntagnachmittags-Aonzerte um ein weiteres vermehrte. Wie schon angedeutet, war das Wetter wenig verlodend zum Spazierengehen, dazu kamen noch die durch das Regenwetter aufgeweichten und in einen schmutzigen Zuftand bersetten Wege. Bom e gentlichen Winter Ließ aber der erste Tag des Februars wenig merken, er hatte eher Apr. Naunen. Es scheint, daß die Jahreszeit so von der Narrenfreiheit angestedt ist, daß sie alle Narreteien der Witterung mitmacht, ohne sich mit Erfolg dagegen zu wehren und einem herzhaften Winter Raum zu geben. Man wird aber den Februar erst einmal in seinem weiteren Verlauf betrachten muffen, ehe man ein Urte I über ihn fällen fann, alles andere können nur Bermutungen fe n, allerdings durch die Erfahrung fehr be-

Rathol. Gefellenverem. Bei ber in biefen Tagen abgehaltenen Generalberfamm-Iung waren bon 155 Mitgliedern 128 anwefend, der Schubvorstand war durch Herrn St.ftungsrat und Malermeister Deck verlreten. Der Tätigkeitsbericht sah von den selbstverständlichen wöchentligen Versammlungen und den Fam lienabenden ab, erinnerte an den so glänzend ber-laufenen, hier abgehaltenen 2. Badischen Gelel-lentag und hebt als freudiges Ereignis die Teil-nahme den 47 Jungmännern des Verens an geschlossens Grerziten herdor. Die Schneiderund Schreinerfachabteilung mit 15 resp. 18 Teilnehmern bildeten die Mitglieder beruflich weiter. Für eine bon der hief. freien Bäcerinnung jugewendeten Spende wird herzlichst gedankt, sie wird ihre Berwendung zur beruflichen Weiter-bildung der im Bädergewerbe tätigen Mitglie-der finden. Große Auswendungen hatte der Berein für feine arbeitslos gewordenen Mitglie. ber zu leisten. Für 1020 burchreisende Verbands brüder brachte er unentgeltliche Abend, und Morgenberpflegung, sowie freies Nachtquartier auf. Es ist ein herrl ches Stüd sozialer Arbeit, die der Gesellenberein leistet. In diesem Zusammen-hang wurde den erwürdigen Schwestern für ihre ausopsernde, von allen anerkannte Dä-tigkeit der herzlichste Dank ausgesprochen, ebenso ber Besitzerin bes Gesellenheims, ber Wohlfahrtgesellschaft "Kath, Gesellenherberge". Die Neu-wahl brachte die Biederwahl bes seitherigen Seniors Wigmerien, Schreiner in Firma Mag Müller, Butlitsstraße. Der Monatsbeitrag wurde auf 50 Pfg. fesigeset. Das neue Jahr lätt ein weiteres Erstarken und numerisches Bachsen, sowie intensive Zusammenarbeit mit den Fak-toren des öffentlichen Lebens, des Wohlfahrtsausschusses ber driftlichen Arbeiterschaft und ben übrigen Jugendorganisationen erhöffen.

Beschäbigung bon Telegraphenanlagen. letter Beit haben fich die Falle ber Beschibigung bon Telegraphenanlagen durch Rraftmagen, insbesondere burch Lastiraftwagen, außerordents lich bermehrt, fodaß ber Betrieb in ben bem öffentl den Berkehr bienenden Telegraphen- und Fernsprechle inngen some in den Teilnehmerleistungen auf mehr oder weniger lange Zeit unterbrochen worden ist. Der Allgeme übeit erwöchst durch diese Betriebsstörungen erheblicher Schaden. Die festgestellt werden konnte, sind die meisten Beschädigungen durch Unachtsamketen der Kraftwagenführer entstanden. Die Ober-Gründung bes evangelischen Zentrumsblattes | postdirekt on ist deshalb genötigt, die bisher ge-ibesonders in einer Zeit, wo der Evangel. übte Nachsicht fallen zu lassen und künftig außer

ber Inanspruchnahme ber Kostenerstattung fin bie Bieberherstellung der Telegraphenan und für den Gebührenausfall, den gesehl Telegraphenan ager Bestimmungen entsprechend, gegen die Sould gen firefgerichtlich borzugehen.

Bum Direktor ber Lanbeshebammenanfioli der Landesfrauenklinik in Karlsruhe Professor Dr. Georg Linzenmeier, bisher Oberarzt an der Universitätsfrauenklinif in Leipzig ernannt worden.

Der Bahnverkehr mit dem besehfen Gebiet. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit: Rach ben Borschriften für den Berkehr teilt mit: Ican ben Solitation in ben Bertehr mit dem besehlen Gebiete können alle deut-ichen Staatsangehörigen über 16 Jahre und alle Staatsangehörigen einer Macht, beren Truppen an der Befegung teilnehmen, bie über 16 Jahre alt find und im unbesetzten Deutschland ständig wohnen, unbehindert zwischen dem besehten un bem unbesetten Gebiet verfehren, vorausgesett daß sie im Besitze eines Personalausweises mi Lichtbild oder eines von ihrer Heimatbehörde aus gestellten und beglaubigten Passes sind. Da die Besatzungsbehörde in letzter Zeit die Versonen-kontrolle sehr scharf handhabt und Reisende ohne gültige Ausweiskarte in Gelbstrasen nimmt, kann nur dringend angeraten werden, sich mit den vorgeschriebenen Ausweispapiere zu versehen

#### Deranskallungen.

Projessor Marcell Salzer, ber gefeierte und immer wieder gern gesehene bedeutendste hu morift Deutschlands, hat sich auf vielfaches Bitten bin entschlossen, seinem mit jo außerordentlichen Erfolg aufgenommenen ersten Lustigen Abend einen zweiten und endgültig letten folgen zu lassen, der kommenden Donnerstag, den 5. Februar 1925, abends 8 Uhr im Gintradia. saale stattfinden wird. Die Herabsehung de Eintrittspreise wird biesmal zweifellos bem all beliebten Künstler ein ausberkauftes Haus bringen, wie er das bon Karlsruhe bisher gewöhn war. Die Kartenausgabe besorgt, wie immer, die Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 39,

Nibby Jupfkofra hat nodi nie in Karlsruhe getanzt, trokdem ist sie jedem gebildeten Menschen bem Namen nach bekannt als bedeutendste und gefeiertste Tangfünstlerin unserer Zeit. As Bunderkind erregte sie born fünf Nahren nie gefannte Sensationen und auch jest durfte diese gottbegnadete Rünftlerin in den wenigen Städten, in welechn sie nach zweijähriger Vause wieder auftrat, unbergleichliche Triumphe seiern, soger in Paris, wo man beutscher Kunst zweifellos nicht wohlwollend gegenübersteht. Es ist daher als ein großer Glücksfall zu bezeichnen, daß es der Konzertdirektion Kurt Neufeldt gelungen ist, diese Tanzfünstlerin engagieren zu können. Selbswerständlich foll dieses außergewöhnliche Gaftspiel im Agnzerthaus stattfinden und zwar Montag, den 16. Februar, abends halb 8 Uhr. Der Karten-bertauf beginnt Montag, den 2. Februar, dormittags 10 Uhr, Waldstrafe 89, eine Treppe

#### Gerichtssaal.

#### Das Urfeil im Mannheimer

Kommunistenprozek.

Mannheim, 31. Jan. Im Mannheimer Kommunistenprozeg wurden beturteilt: Kolb zu 2 Monaten, Stachel zu 4 Monaten, Hilpert zu 10 Monaten Gefängnis und 60 Mark Gelbstrafe. Ulrich erhielt 10 Monate Gefängnis abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, Huber zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe (keine Untersuchungshaft angerechnet), Haltmeier 1 Jahr, 10 Monate, abzüglich 8 Monate Untersuchungshaft und 200 Mark Geldstrafe, Ort 7 Monate Gesängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und 30 Mark Geldstrafe. Außer Huber und Haltmeier wurden sämtliche Berurteilte auf freien Fuß gesetzt. Ort war Hundertschafts. Amt nicht bekleidet zu haben.

Bie gesagt, ein Spektakelftud, dem irgend. welche ticjere sambolische Bedeutung anzudichten bergebliche Mühe wäre. Sine Groteste, den un-glaublich tollpatschigen Fürsten einerseits, und den gerissenen, liebeskundigen Hauslehrer anbererseits zu zeigen. Gin tolles Spiel, bei bem man den Drehwurm bekommen und sich an Unwahrscheinlichkeiten ergößen kann. Gin Faitnachtsscherz, und seine Aufführung aus dieser Eigenschaft in diesen Tagen zu verstehen. Er wurde denn auch mit dem richtigen Knalleffelt ausgemacht. Ein hübscher szenischer Einfall gab ihm den wirkungsvollen Rahmen: das Sanze hielt sich in einer puzig stilsserten Zirkus Arena ab, zu der drei Vorhangtüren aus dem binterwund Sintergrund führen. Felig Baumbad lieb sich bon seiner Auffassung als Comnerie in ftinktsicher letten und gab sie mit entsprechenedr Birgensifcher Begleitmufit: mit Beitschenfnoll, einem unfäglichen Instrumentengewimmer und - bas Röftlichfte - mit einem ben Saupt afteuren eigentümlichen musikalischen Motib, womit deren Erscheinen schonend angefündigt ward. Die Haupidarstellung war wieder gang herbor ragend. Frit Herz als Fürst Maste bon unwiderstehlichem Butil-Barbarismus, rumorte felbit wie ein ungelenker russider Bar über die Szene. Seine imaginären Bären sah man förmlich Gestalt gewinnen. Alsons Kloeble als der Hauslehrer Fris Schwiger ling war bon berschmitter Schläue und einer atrobatischen Gelentigfeit, ber man die hobe Schule am Trapez noch deutlich anmerke Herma Element als Gräfin Tropki, hatio Rasse und Else Noormann war eine in bürgerlich-zirzensischen Keminiszensen hingebend verlorene Jürstin, die mit schönem Anstand und komischer Attitude zu resignieren verstand. Paul Müller als Kammerdiener Lebceuf ho te wie ber die unaufdringlichsten Birtungen aus seiner tomischen Rolle heraus. Churlotte Aunge und Bermann Brand boten in feineren Rollen wieder beste Runft.

Gin fehr gut besuchtes Baus ließ fich von bem Bühnenkarnsval willig ins Schlepptan nehmen und spendete den lustigsten Beifall Dr. S. H. D.

Badisches Landestheater.

Zum ersten Mal:

Frank Bebefind: "Der Liebestrant". Seitdem das Theater zum Inbegriff öffentlichen literarischen Manifestation und logischer Folgerung daraus eine zahlenmäßig und wirkungstechnisch nit der kirchlichen scharf konkurrierende welkliche Kanzel geworden ist, hat sich a uch das Interesse der Dichter dem früher wenig geachteten Zweig bramatischer Poefie zugewandt. Erst die noderne Zeit, die in ihrem ausbreitenden Drange die Johle durch das Problem verdrängte, und deren Motto Bewegung, geistige und technische, heißt, schuf auch den tholichen Menschen, bessen Schicklaufung Allgemeingültigfeit hat. Wenn früher porab der lyrische Dichter sang, "wie der Bogel singt, der in den Zweigen wohnt", so hat ihn die Sntvidlung der Zeit zur Aufgade dieser rein zu-ftandlichen Haltung geswungen. Im Geschlie des Zurüdgesetzleins konnte nun der interne Streit darüber entbrennen, welcher Form ber Dichtung der erste Rang gebühre, ja ob über-haupt außer dem lyrischen Dichter dem epischen und dramatischen der Chrentitel eines Dichters zuzuerkennen sei. Man weiß, wie nun ein all-gemeines Bettlaufen um die Gunst der dramatijden Inspiration anhob und wieviele der Bejten unter den als Lhrifer oder Spifer anerkannten Dichtern sich in brennendem Chrzeiz nach dem Theatererfolg berzehrten. Anderen wieder fiel er wie ein Göttergeschenk in den Schoß. And doch schent es notwendig zu sein, zwischen Drama und Drama zu unterscheiben und das absolut Dichterische in Stimmung, Sprache und Wortgewalt auch im Drama wieder zu Ehren zu hringen, es nicht gang bom Stofflichen ober eigentumlich Gejehmäßigen erdrücken zu laffen. Das foll nicht gleich beifen: Burud zur Klassik eines Chatespeare, Goethe und Schiller, die nur auf dem Ummeg eines öben E'eftigismus gurudzugewinnen ware (wofür etwa Wildenbruch ein abschredendes Beispiel ist); indessen will mir scheinen, als ob die neuklassistische Bewegung, wie sie von Wilhelm von Scholz, Kaul Ernst und

anderen erstrebt wirb, zu dem geforderten und wünschenswerten Biele hinzuführen vermag. Jebenfalls können wir das naturalistische und expressionistische Drama der letzten bezw. dor-letzten Bergangenheit nur als eine Notbrüde zwischen dem, was war und dem, was werden

foll, gelten laffen. Bu solden, hier nur ganz roh ffizzierten Fest-stellungen gelangt man, wenn heute Webesind zur Debatte steht. Man mag ihn immerhin, mit Strindberg zusammen, als Borläuser des mo-dernen (oder schon nicht mehr modernen?) expressionistischen Dramas gelten lassen, insofern namlich, als er immer wieder als leiden-schaft icher Gelbsibekenner in seinen Hauptper-sonen auftritt, jo entbehrt doch sein dichterisches Lebenswerf lettlich der versöhnenden und auf-bauenden Kraft, die mir in jeder Dichtung von noch so negativer Saltung noch so negativer Haltung suchen. Statt des Pathos der großen, gesunden Leidenschaft sin-den wir der ihm eine pathetische Sunnlichkeit, der nichts Menschliches fremd bleibt. und statt eines wirklich nach innen sressenden großen Leibs, das von die Menschen und seine Zeit dichterisch zu erlojen maren, ichleppt nur bie eigene menich liche Schwäcke ein individuelles Laster mit sich herum. So bleibt nur der widerliche Sindruck geminderter Nervensubstanz und mangelnder Widerstandstraft gegen die Bersuchungen des Eros, und man muß schon sehr tolerant sein wenn man in ihm den "Ethiker wider Willen sehen will. Nur in der allgemeinen Begriffs.

moralische Funttion beizumeffen. Die Groteste, diefes hämische und bernunf. telnde Spiel um bes Spieles millen, ift feine bezeichnende Domane. Berzerrt wie seine eigenen Züge sind, ist das Antlit seiner Figuren, und immer zuckt es darin von einem kalten Hohn auf das, mas gesunden, normalen Menschen bas Seir vergebliches Bertvollfte und Beiligfte ift. Anrennen gegen die bürgerliche Moral, ber er eine fogen menschliche Moral gegenüberstellt, ist nichts anderes als eine Selbstverteidigung, nur bag fie hier ein Menich mit bichterischem Ron-

berwirrung unferer Zeit ift es möglich, Wede-

find neben seiner Bedeutung für die Formentwick-lung des Dram is eine sozialethische ober gar

nen fuhrt. Und bag Studefdreiber wie Sternheim und Raiser in seinen Fußstapfen mandeln, beweist nur die bequeme Methode, die freilich ben Ceift ber Zeit richtig begreift. Durch diese Feststellung wird die Tatsache nicht beeintrachtigt, daß es Wedefind bitterer Ernst mar mit einen wilden Anklagen und feinem bekennerhaften Trop. Das fühlt man deutlich an dem blutvollen Bussichlag jedes eirzelnen seiner Stude, wenn nicht an ber shmpathisch berührenden Behemeng, mit der er felbst feine Belden

darzustellen liebte. Der Liebestrant" nun gehört gu feinen weniger charafteristischen Stücken. Es ist ein richtiges Spektakelstück, wie geschaffen für den Karneval, und deshalb griff man hier wohl auch darauf gurud. Gin unmäßig bummer ruffischer Fürst hat sich einen Hauslehrer, ehemaligen Zirkubreiter, jur Grziehung seiner beiden Knaben auf sein Schloß gerommen. Zwar lebt ihm zur Seite eine treue, brade Gemahlin, aber die Tatjache, daß er sie als Jahrmarktssehens-würdigkeit für 150 000 Dollar erkauft hat, spricht wenig für ihre Ebenbürtigkeit. Dagegen hat er fich in eine junge Bermandte bersehen, eine hubsche, sportliebende Gräfin, die es jedoch an handgreiflichen Beweisen richt fehlen läßt, daß ihr an seiner Zuneigung nichts liegt. Der Hauslehrer kat natürlich auch ein Auge auf sie geworfen, ohne vorerst fich erklaren ju durfen. Um nun die junge Fürstin fich geneigter ju machen, bittet er fich von dem Sausiehrer die Gerftellung eines Liebestrankes aus. Diefer hat ihn auch Buwege gebracht, nur barf ber Fürft, um feiner Mirkung sicher zu sein, beim Trinken an keinen Bären benken. Natürlich gelingt ihm das trots aller Anstreugung nicht, er sieht vielmehr einen ganzen Rubel von Bären vor den Augen tanzen. Mahrend der pfiffige Hauslehrer ihn nun zu einer Schwistur zu Bett schickt, sucht er gemanfam mit ber jungen Grafin bas Beite. mo fie irgendwo zusammen den Zirkuskünsten obliegen wollen. Obendrein hat sich die Gemahlin des gürsten a's des "Haustehrers" ehemalige Fran herausgestellt, der er nun erst recht froh ist, ent-ronnen zu sein. Und so bleibt der Fürst der

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

beruriach unfundig bezahlen. durchmad Ankunft fenntnis Betrieben ein viel fommen beobachte R

Heber

biel in der

jammenha

Intendant

gang plos

teilt hat, i

Stellung nicht bleib

fünstlerisch

mit ben 2

bertraut i

raschte b

jud, denn

igen Tät

wordene 3

hracht und Regie. E

die auch

jeine Regi wirkliche L

wieber bi

wach werb

Rölns mer

tonnte Ho

hältnisse e

eur, aber

die biplo ohne die e

austomme

Regisse

stude seh

angebenb

hatte meh

Aud die

Romödie i

zugeben i

tenerstattung fin Legraphenan agen ben gefehliche

ehen. shebammenanftali n Karlsruhe ift sfrauenklinif in

besetzten Gebiet. ngefellschaft für ben Berfehr nen alle deut. en über 16 angehörigen ppen an ber ie über 16 Jahre utschland ständig em besehten und en, vorausgeset nalausweises mit imatbehörde aus eit die Personen. nd Reisende ohne ifen nimmt, kann t, sich mit den

gen. er gefeierte und bedeutendste hu vielfaches Bitten rußerordentlichem Luftigen Abend leisten folgen zu nerstag, ber hr im Eintracts.

berabsehung ber

eifellos dem all

du versehen.

erfauftes Haus je bisher gewöhn t, wie immer, die Waldstraße 89, tie in Karlsruhe ildeten Menschen bedeutendite und ferer Beth Als fünf Jahren nie jetzt durfte diefe wenigen Städten, r Pause wieder the feiern, fogar ft zweifellos nicht ift daher als ein daß es der Kons

ungen ift, biefe men Celbither liche Gastspiel im ar Montag, den r. Der Karten. L. Februar, bor cinc Treppe

mer nistenprozes. n Mannheimer murden berten, Stackel zu onaten Gefäng-

Ulrich erhielt Mich 3 Monate ei Jahre sechs 0 Mark Geldt angerechnet), te, abzüglich 8 und 200 Mark sefängnis, abungshaft, und r Huber und Berurteilte auf Hundertschafts.

t aber, dieles

f, dem irgends ung anzudichten roteste, ben uneinerjeits, und Spiel, bei dem und sich an Uni nn. Ein Fast ung aus dieser berstehen. Er tigen Anallesselt her Einfall gab lisierten Zirkus iren aus bent umbad ließ & ownerie it entsprechenedr Beitschenknal, den Saupt cien Motib, wo gefündigt ward. ganz hervor Butti-Barbaris-

Tropin hatte ar eine in bür en hingebend m Anstand und verstand. ceuf ho te wieigen aus seiner e Aunze und ren Rollen wie-

lenker russischer

aginären Bären

Frih Schwiger

ue und einer

man die hohe

eppton nehmen Dr. S. A. B.

#### Argentinien als Auswandererziel.

28r. 33

Durch meine 18jährige Anwesenheit in Ar-gentinien glaube ich in der Lage zu sein, aus eigener Anschauung mir ein Urteil zu erlauben, inwiemeit Argentinien heute für den deutschen Auswanderer als Siedlungs. land oder als neue Seimat in Frage kommt. Aft Argentinien überhaupt in ber Lage, Ginmanderer in unbeschränkter Zahl aufzunehmen? Diese Frage muß mit einem glatten Nein beantwortet merden.

Benn Argentinien auch noch viele Militonen pon Einwohnern brauchen fann, wenn es darauf feben muß, möglichst viele Ginwanderer anzugiehen, so kommen für diese Ginmanderung aber nur einzelne Berufsflaffen in Frage und hierbei wieder ganz besonders der Kleinbauer und einzelne Herwerkerberufe

Richt alle Handwerker kann Argentinien heute in unbeschränkter Zahl unterbringen, benn manche Handwerkerberufe find heute noch fehr gering bertreten ober man arbeitet brüben so verschieden von der deutschen Art und Weise, daß der deutsche Handwerker keine Aussicht hat, unterzukommen. Unter diese lettere Kategorie fallen z. B. die Flei-icher und Gerber, Schuhmacher und Schneider. Andere Berufe, die nur in geringem Make bertreten find, und baher nur eine beschränkte Aufnahmefähigkeit besitzen, sind die Steinmetze, Holzbildhauer, deutsche Druf-Druder, Lithographen, Maschinenbauer, Resfelschmiede, Wurftler und Feinmechaniker. Dagegen haben Aussicht sofort unterzukommen: die Bauhandwerker, Bäcker, Möbeltisch-Ier, Kellner, Köche, Metallhandwerker (Kupferichmiede, Klempner ujw.), Automobilmechamiker Elektromechaniker, Glasarbeiter, Uhrmacher, Schmiebe, Stellmacher, Küfer, Sattler, Politerer, Silberichmiede, Gärtner, Korbmacher und Konditoren. Weibliche Arbeitsfräfte find sehr gesucht u. gut bezahlt, jedoch werden der Einwanderung von jungen weiblichen Personen von der argentinischen Regierung insofern Schwierigkeiten gemacht, indem diese Behörden im eigenen Interesse ber jungen Mädchen, einen vorherigen Arbeitsvertrag verlangen, bevor sie die Ein-wanderung erlaubt und zwar nuß dieser Arbeitsvertrag von Versonen ausgestellt sein. die sich bei der Einwanderungsbehörde als burchaus vertrauenswürdig ausweisen. Rur auf diese Weise kann dem Mädchenhandel, der ja bekanntlich in Argentinien sich sehr breit gemacht, in wirksamer Weise begegnet

Ich möchte aber auf eine Schwierigkeit von Anfang an aufmerksam machen, der alle beutschen Einwanderer gleichermaßen begegnen und an der viele deutsche Einwanderer, selbst wenn sie den meist gesuchtesten Berufen angehören, scheitern und bas ist die Unkenntnis der spanischen Sprache. Es ist ja selbstverständlich, daß ein Einwanderer, wenn er der Landessprache nicht mächtig ist, im Anfang auf seine eigenen Landsleute angewiefen ist, aber es wird auch jeder berstehen. daß die Betriebe in deutschen Händen natürlich nur beschränkt sind und daß deren Bedarf an Arbeitsfräften bald gedeckt ist. Aber gleichzeitig muß auch bemerkt werden, daß viele Entfäuschungen in Uebersee den deutschen Einwanderern gerade durch ihre Landsleute berursacht werden, weil diese die Sprachenunkundigen ausnützen und äußerst schlecht bezahlen. Wer dieses Anfangsstadium nicht durchmachen will, muß eben dann bei der Ankunft driiben, schon über so viel Sprach-kenntnis verfügen, daß er auch in anderen Betrieben arbeiten kann. Dann ist natürlich ein viel besseres und schnelleres Borwartsfommen gewährleiftet. Auch ift es eine vielbeobachtete Tatsache, daß der deutsche NeuSchone deutsche Bauten.



Der Westpavillon des Dresdener Zwingers.

Der Dresdener Zwinger ist das schönste Baudenkmal des deutschen Barock, geschaffen von dem genialen Daniel Pöppelmann für August den Starken "Die Pavillons," sagt Pöppelmann felbst, "find gebaut als Aussichtspläße für alle Arten öffentlicher Ritterspiele Gepränge und andere Lustborkeiben des Hoses." Jetzt birgt der Zwinger in feinen Käumen Kunstschätze von ungeheurem Wert. Die Plastik, zum Teil von Permoser, ist besonders schön an dem oben abgebildeten

eingewanderte jofort Anschluß sucht an deut-

sche schon ansässige Landsleute. Er sucht da-

bei die deutschen Kneipen auf und gerät da

sehr oft in Kreise, die seinem Borwartskom-

men dann schädlich sind oder ihn vollständig

bom richtigen Weg abbringen. Hier macht

ber Neueingewanderte auch oft die Bekannt-

schaft von Landsleuten, deren Beschäftigung

es ist, auf Kosten der Unerfahrenheit der

Reueingewanderten zu leben und fie auf alle

mögliche Weise auszuplündern. Nur zu spät

meistens kommt bann der Neuling gur Er-

kenntnis, daß er einem geriebenen Gauner in

die Sande gefallen ift, seinen Unmut und

Wut über den Sereinfall, der nur durch

feine eigene Leichtgläubigkeit und fagen wir

rubio Dummheit periculdet murde, auf gants

Argentinien auszudehnen und dann über die

ganzen argentinischen Berhälfnisse zu schimp.

fen, ift leider auch eine biel bemerkte Tat-

dem Untergange geweiht, wenn es nicht comell und gründlich restauriert wird. Der Bau ist vor 200 Jahren leichtsinnig überhastet aufgeführt, und die schützende Sandsteinhülle fängt an zu zerfallen. Aber auch der Delfarbenanstrich, mit dem man den Zwinger im vorigen Jahrhundert schützen zu können glaubte, hat sich nicht bewährt. Der Stein krankte weiter darunter und bie Plastif zerfiel immer mehr. Zur Beschaf-fung eines Teiles der Wittel für die Wiederherstellungsarbeiten ist jest eine Lotterie beranstaltet worden.

Westpavillon. Leider ist das Bauwerk jest

Bie ichon eingangs erwähnt, bietet Ar-gentinien hauptjächlich dem Kleinbauern ein weites Feld der Betätigung und, wenn richtig angesett, auch ein sicheres Borwärtskommen. Leider wird auch hierbei reichlich gerade von den deutschen Einwanderern schwer gefündigt. Sie reisen meist aufs Geratewohl aus, ohne sich über Ziel und Lebensbedingungen genau vorher zu informieren. Drüben angekommen, fallen sie dann meistens einem der Kolonisationsunternehmen in die Hände, die ihnen für billiges Geld Ländereien versprechen und auch verkaufen, ihn dann aber seinem Schicksal überkassen, wenn er einmal bon dem ihm verkauften Land Befitz ergriffen. Deist kommen so die deutschen Einmanderer in die Urwaldgebiete von Wifiones, bem Chaco oder dem nördlichen Gebiete von Salta ader Jujun und sehen sich da ploblich Berhältnissen gegenüber denen sie nicht gewachsen sind. Ferne sei es von mir,

diese Gebiete nun als schlecht oder untauglich zu schildern. Dies ist nicht der Fall. Jene Gebiete, einmal nom Urwald befreit, find mit bas Beste, was Argentinien hat, aber heutiche Siedler dazu zu bewegen, Urwald zu roben, ist ein Berbrechen, denn sie halten es nicht aus und 90 Prozent dieser Kulturpioniere, wie sie sich selbst meist nennen, wenden nur zu leicht Kulturdünger, brechen körperlich und jeelijch zusammen und sind froh, wenn sie sich auf irgend eine Weise nach der Seimat durchichlagen können arm an Geld, aber reich an bitteren Erfahrungen Gine gefunde und fichere Anfiedlung ist nur dann zu erreichen, wenn sich die Auswanderungs-Luftigen in Gruppen von 30 bis 40 Familien zusammenschließen, und sich dann an die deutschen staatlichen Behörden wenden, um sich von dort aus beraten zu lassen. So ist das Reichsauswanderungsamt, Wolffestr 5 in Berlin, die Geschäftsstelle des Reichsverbandes deutscher Auswanderer, Kirchenallee 43 in Hamburg oder das Auslandsinstitut. Abteilung Auswandererberatung, in Stutt. gart die richtige Stelle, wohin sich die Auswanderungsluftigen wenden follten.

Es ift aber ganz entschieden abzuvaten, daß Leute, die nicht über ein bestimmtes Kapital verfügen, das mindestens 3000 Goldmark, besser aber 5000 Goldmark betragen sollte, nach brüben gehen, denn in Amerika wird auch aus nichts Nichts werben. Wenn auch neuerbings die Nationalen Banten in Argentinien, von Staats wegen große und außerordentlich gute Ländereien, frei von Urwald und in den besten Aderbauzonen Argentiniens, für Einwanderung aus deutschen Lamben bereit halten und zu sehr günstigen und sehr langfristigen Kaufbedingungen anbieten, so muß der Einwanderer doch das nötige Kapital haben, um sich einzurichten, fein Haus zu bauen, Bieh zu taufen, und bis zur ersten Ernte aushalten zu können. Es find da auch Bestrebungen im Gange, mittellose Einwanderer anzusiedeln. dies soll aber nur auf der Grundlage bewerkstelligt werden, daß diese Einwanderer erst mal ein bis mehrere Jahre in den deutschen Kolonien bei den bereits anfässigen Siedlern in Lohn arbeiten und bort zeigen, ob fie tauglich find, später von der Nationalbank einen Borichus von 5000 M. su erhalten.

Es ist aber eine Gewißheit, daß jener Kleinbauer, der unter den geschilberten Berhältnissen auswandert und angesiedelt wird, mit energischer Arbeit drüben unbedingt zu Wohlstand kommt. Es ist nun nicht meine Absicht, Isuten Lust zu machen, auszuwandern, benn der Auswanderer muß in jedem Falle sich darauf gefaßt machen, auf manche alte gewohnte Bequemlichteit zu verzichten und darf vor allen Dingen nicht glauben, daß drüben das Geld auf der Strake liegt. haß drüben das Geld auf der Straße tregt. In konstatiere nur die Tatsache, daß unter ben geschilderten Berhältnissen drüben ein gesichertes Borwartstommen gewährleistet ift. Und es ist leider heute in Deutschland ber Fall, daß gute Kleinbauern, trot der angeftrengtesten Arbeit mit dem Ertrag ihres kleinen Gutes nicht mehr leben können und zusehens verarmen. Ob es mehr national ist, diese Leute dem Proletariat, diesem gro-Ben Seer der Unzufriedenen in die Arme treiben zu laffen, um brüben bem Gesamtdeutschtum ein starker Rückhalt zu sein, der auch direkt dem deutschen Sandel und der beutschen Industrie zugute kommt, das zu entscheiden, ist nicht schwer. Es ist nur die Borbedingung dabei, daß die Auswanderung nicht kopf- und sinnlos geschieht, sondern in tätiger Zusammenarbeit aller hierfür in tracht kommenden Stellen in richtiger Beise geleitet und angesetzt wird. Argentinien braucht die gute beutsche Einwanderung und begrußt fie mit offenen Armen und tut alles,

Kölner Theaterbrief. Neber das Kölner Theater ift in letzter Zeit biel in der Presse diskut ert worden, meist im Zufammenhang mit Guftab Bartung, Intendanten des Kölner Schausp elhauses, der gang plößlich der städtischen Berwaltung mitgeteili hat, daß er mit Ahlauf dieser Spielzeit seine Stellung aufzugeben wunsche. Das Hartung nicht bleiben werde, war bemjenigen, ber seine fünstlerischen Absichten tannte und ein germagen mit ben Berhältniffen Kölns und bes Bublifums bertraut war, schon längst klar; tropbem über-raschte das so schnell eingereichte Abschiedsgejuch, denn er hat in der furgen Zeit feiner hiefigen Tätigkeit noch manches Erfreuliche und Griptiehliche geleistet. In die fast traditionell ge-wordene Stagnation hat er wieder Bewegung gedracht und einen Willen zu anderer und neuer Regie. Er hat die fünstlerische Bahn gezeich, die auch in Zukunft beschritten werden seine Megie hat die Ahnung und das Gefühl für wirkliche Kunft wieder gewedt. So hat Santung wieber die Sehnsucht nach Theater und Spiel wach werben laffen, und die fünftlerischen Kreife Kölns werden ihm bafür bankbar fein. Dageger tonnte Hartung fich nicht auf die hiefigen Ber-haltniffe einstellen, er ist durch und durch Regis feur, aber zu menig Intendant. Er besitt nicht bie biplomatischen und taktischen Sahigkeiten, ohne die ein Kölner Intendant nun einmal nicht austommen kann. Der Sp elplan war steis vom Regiffeur Hartung biftiert. Dabei richtete die Spielplangestaltung, die Ausmahl ber Stude fehr nach bem, mas gerade in Berlin ton-Auf die rheinischen Berhältniffe angebend mar. hatte mehr Rudficht genommen merben muffen. Auch die schwere kunftlerische Kost bebagte dem dodenständigen Kölner Publikum nicht. Gine Bosse erfreut es sich mehr als an Literatur. Bu- der Frau Schönfeld ist nicht leuchtend, aber wohl.

Die Aufführung bon "Giovanni und Annabella", einer Tragodie bon John Ford, hat bor allen Dingen die Geiftlichkeit gum Protest veranlagt. Denn bas Stud behandelt eine blutschänderische Geschmisterliebe und zwar auf ganz undriftliche Weise. Der Geld (Giobanni) stirbt reuelos, den Mahnungen des Kordinallegaten gibt et nicht Gehör. Die Auf-führung unter Hartung war unbedingt gut, an the ift nichts auszujepen. Aber er hatte fich iderlegen follen, ob ein foldes Etud in Köln möglich wer. Er hatte es als Eröffnungsbor-stellung des Kammerspielhauses gewählt, infolge-dessen wurde in ihm ein Stüd Programm betrachtet. Der in sich begründete Protest der Geistlichteit war in der Form nicht glücklich abgefaßt, er brachte bem Stud nur bolle Häufer. Alfo wurde auch hier bas Gegenteil der erstrehten Ah. ichi erreicht

Hartung leistet an den beiden Häusern flei-fige Arbeit, fast allmöchentlich kommt ein Stüd heraus. Bon den Neueinstudierungen nennen wir im Folgenden nur die wichtigften. Stern-heims "1918" fand nicht den rechten Beifall. Mag fein, daß die Komödie etwas verstaubt ist, aber die Regie Hartung wurde Sternheim nicht ganz gerecht. Man hatte bisweilen das Empfin-ben, als ob bärtigiter Subermann gestielt wurde, trob des von T. C. Vilart sachlich gedau-ten Bühnenbildes, zu sachlich, man dürfte hier schon etwas übertreiben, dexzerren, saris-ven Andrew und Andrew fieren. — Tuch Shaws "Candiba", infzeniert b. D. Liebscher, fam nicht zu eigentlicher Birkung. Die icarfen, fpigen Dialoge maren geruhiame Unterhaltung geworben, eine fimple, naturalifti. iche Famil'enhandlung mar aus ihnen gegim: mert. Es fehlte ber Sumor, die feine Fronic. mit einem Bort: es fehlte Shaw. Die Canbiba

teratenhaften vondeigesteuert ist, das eigene ist kein zitternder, überlegener Esprit, es sind Theaterblut ist ihm hier zum Heil gewesen. gut bürgerliche Worte, die aus sansten Tonsall Die Aufsührung von "Gipbanni und sommen. — Unter aller Kritik war die Aufsührung bon Grillparzers "Weh dem der lügt". Der Regisseur Alfons Godard spielte faustdicke Sandlung, des leichte Spielchen berzerrie er zu einem unnatürlichen Spos, er beionte alles Inhaltliche und sagte gleichsam: So hat Grillparter gedichtet und geschrieben, was soll ich da noch fun? Dah hier Atmosphäre gespielt werden muh, dah das Stüd auf den Nenner unserer Zeit zu bringer ift, dabon wußte die Regie nichts. Nur Walter Janssen (bom Deutschen Theater Berlin) als Küchenjunge Geon rettete einigermaßen die Situation. Er war ein kecker, frischer Bursche, der das Tempo anfeverte und

Fine Uraufführung gab es im Kammerspiel-haus: "Till Gulenspiegel" bon Wie Faulum und Adam Kudhoff. Die beiben Berfasser haben aus der schönen Volkslage, den luitigen Schelmenstreichen und Fophereien des Till eine gähnende, philiftröse, verkitschte Thea-terhandlung gemacht. Das dichterische Fludium, das dem Schalf wie selbstverständlich anhaftet, ist burch Anhäufung von allen möglichen Ideen verichüttet. Das Lebensich Cfal Tills lägt sich schon in der Kindenstube voraussagen, wo er der ar-men Mutter in seiner lieben, tücklichen Art zu Brot und Geld verhilft. Jedam ist noch bekannt, wie er fich bann auf die Wanderschaft begibt, beim Schna der und ber Schneibersfrau die Aermel unermüblich in den Kod wirft, lich aus dem Haufe "heht", wie er im Braunschme eischen ben Gerzog und Rektor und den ganzen hochwohllöb-lichen Wagistraf foppt, die er des Landes verwiesen wird. Das amufanteste und fpurbarite Bild ist die Begegnung Tills nitt bem Tod, wo die Melancholie, die kinter ber Schaftstirn wohnt, ein klein wenig lebendig wird. Der lette Alt, Till auf der Himmelswiese, wollte kein Ende nehmen. Die bei biefen Gelegenheiten obliegenben

Tangeinlagen waren ganz unmöglich. Und vas lönnte eine frische, gefunde Jugendspielschar nicht alles aus diesem köstlichen Stoff machen? Darftellung unter ber Regie bes Berfaffers Kuchoff ging im Schnedentempo vor sich, ohne Feuer, ohne Temperament, die Breite und Ge-mächlichkeit der Sandlung wurde in der Aufführung noch breiter und gemächlicher ausgetne-ter. — Auch das Gastspiel der theinischen Geimatbühne bermittelte eine Uraufführung: Hans Jonens Bollsstild "D'r Bäumann". Jonen hat sich sein Schauspiel in Kölnischer Mundart zu seight gebacht. Er nimmt einen kitschigen Stoff, weil das Bolf am begremsten noch immer mit Moritaten unterhalten wird, überträgt ihn in kölnischen Dialekt, durchhaucht ihn rosarot mit Karnevalkstinnnung, und das Werf ist getan. Der Porzellanmaler Karl ist Krüppel und liebt ein Madchen. Aber Emmi liebt ihn nicht wieder, ondern einen andern, und so entstehen die Konflifte. Sechs Wochen feelische Läuterung im Hr ipital bringen Karl auf andere Gebanken, er heiratet ein zweites, brabes Mädchen, und zum Schluß find alle im Hafen ber The gut aufgehoben, was wohl auch ber Lwed der Uebung war Der Titel des Stüdes ift reichlich gesucht, weil Ranl aufdringlich herumspioniert, nennt ihn ber großichlachtige Rebenbuhler "D'r Bäumann" Franz Göbels, ber Darfteller des Gelben, über raschte durch gutes und charafterist sches Spiel Wie er den Kriippel martierie, die Seelennot und Bein bes armen Menschen offenbarte, wie er die unglückliche Liebe mit tragischem Ernst gum Ausbrud brachte, das mar stellenweise er-

Paul Kornfeld hat "Sakuntala" für die Bilhne ungedichtet. Dieses Stüd, nur Spiel, Traum und Märchen, ift eigentlich inhaltlos, Kein Schausbiel im herkömmlichen Sinne, mit Pschologie und Krodlem beladen. Zaut hebt es an und wird im Laufe der Handlung immer beschwingter, bis es fich schließlich gang in Licht

um ein gutes Zusammenarbeiten zustande zu bringen und Deutschland schafft sich mit diefer Zusammenarbeit starke Positionen wirtichaftlicher Natur in Uebersee, die wieder großen deutschen Volksmassen in Deutschland Arbeit und Verdienst geben.

Guillermo S. Kah, Buenos-Aires.

#### hochschulen.

Freiburg, 31. Jan. Am 16. Januar waren 50 Jahre verflossen, seit Geh. Kat Prof. Dr. Johannes v. Kries von hier in Leipzig promo-viert hatte. Am Tage seines goldenen Doftorjubiläums begab sich eine Abdro-nung der medizinischen Fakultät Freiburg unter Führung ihres Defans, Krof. Dr. Noeggerath, dur persönlichen Beglücknin-schung dum Jubilar. In einer Ansprache würdigte Brof. Noeggerath die großen Berdienste des Jubitars, ber im Jahre 1880 mit der Leitung des physiologischen Instituts und 1883 mit der ordents lichen Professur für Physiologie betraut, trop ehrenvoller Berusungen nach Leipzig, Berlin und Munchen ber Universität Freiburg treu geblieben war und durch eine Fülle grundlegender und umfassender. Arbeit insbesonders auf den verschies jassender Arbeit inspesonders auf den verschie-densten Gedieten der physikalischen Psychologie, aber auch der Philosophie und Psychologie einen Weltruf und so hohe Verdienste um die Wissen-ichaft erworden hat, daß ihm außer der Mitglied-ichaft zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften der philosophische, juriftische und naturwissenschaftliche Ehrendoftor sowie der Pour le merite für Wissenschaft und Kunst versiehen worden war. Erwähnt sei noch die ehrenvolle Erneuerung des Dottordiploms seitens der medizinischen Fakultät der Universität-Leipzig.

#### Aus dem sozialen Leben. Tagung der deutschen Gifeninduftriellen

Berlin, 31. Jan. Der Hauptvorstand bes Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriel-ler und der Ausschuß der Fachgruppe der eisenschaffenden Industrie hielten gestern hier eine gemeinsame Lagung ab. Bur Nicht-räumung ber Kölner Zone fand einftimmig folgende Entichliegung Annohme:

Die Berlängerung der Besetzung der Kölner Bone ift ein Bruch des Berfailler Bertrages. Der von der Reichsregierung und vielen anderen Stellen gegen diese neue Bergewaltigung eingelegten Verwahrung schließen fich der Hauptvorstand des Bereins deutscher Gifen- und Stahlindustrieller und der Fach-gruppenausschuß der eisenschaffenden Induftrie in vollem Umfange an. Bei der Behandlung der schwebenden Wirtschaftsfragen wird eine zielbewußte Boll- und Handelspolitif gefordert, die geeignet ist, möglichst bald die Passivität unserer Sandels- und Zahlungs-bilanz zu beseitigen und die Arbeitslosigkeit au permindern."

Bu der Verordnung über die Arbeits. seitverfürzung wurde einstimmig folgende Entichließung angenommen:

Die Gisenindustrie bedauert den Erlaß der Ausnahmeverordnung über die Arbeitszeitverfürzung auf den Hochofenwerken und Kofereien. Die Bertreter der Gifeninduftrie haben die schweren Berlufte, die ihre Betriebe jeit langem erleiden, oft und eindringlich dargelegt. Die Notwendigkeit der Erhaltung unserer Währung, Hebung und Festigung der ganzen Volkswirtschaft, sowie Steigerung der Arbeitskraft durch Neueinnahmen gipfeln in der Forderung erhöhter Arbeitsleiftung. Sbensowenig dulben die Reparationsver-pflichtungen eine mit einer Arbeitszeitverkürgung unpermeidlich verbundene Minderung der Erzeugung."

Die Lohnverhandlungen in der babifchen Zigarettenindustrie sind zu einem Abschluß ge-kommen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist eine Bulage auf die Rovemberlöhne von 10 bis 12 Prozent ab 26. Januar. Der Stundenlohn für männliche Arbeiter über 25 Jahren beträgt 72, 76 und 80 Pfg., für weibliche Arbeiter von 22 Jahren 46, 47 und 48 Pfg.

und Reinheit auflöft. Kornfeld ift in feiner Bearbeitung zu weisschweifig geworden. Er über-wuchert den Gehalt durch lhrische Intervalle und Essagen, seine Sprache ist zu blumenhaft und bhrasenreich. Das Spiel ist zu sehr Handlung geworden, und die Handlung drückt anderseits das Spiel durch ihr Gewicht zu Boden. Das Kublikum ist so zur Langeweile berrurteilt, diel-leicht genügen ihm historische Keminiszenzen, bielleicht schaut es sich an den Farben und Bilbern satt, aber biese innige Liebeshandlung in ihrer Einfachheif zu erleben, das gelingt ihm nicht. Nur fürzeste Form und padendite Gestaltung kann den Menschen bon heute, der am Stoff ganz berdorben ist. dieses Spiel reinster Raibi-tat, dieses himmlische, leuchtende Kindtum nahe bringen. — Walter Janssen spielte den König Dujchmanta zu sehr als König und Ritter, zu wenig als Mensch. Auch die Sakuntala von Elifabeth Linnary war nicht pflanzenhaft genug, ihr Spiel ist noch au intellektuell und einstudiert. Die Gestaltung des Khantastischen war Hartung

Bans 3. Rehfifch's Groteste und Zeitbild Wer meint um Judenad" erlebte auch in Köln eine annehmbare Aufführung. Diefe Gechichte von dem Rechnungsrat, der glaubt, mit Geld und Aftien fich Liebe, Gute und Tranen taufen zu konnen, ift spannend, gut beobachtet und geschickt farifiert. Selmut Bfund fpielte ben Judenad wie aus einer anderen Welt, geiftig, abrupt, stoßweise akzentuiert. Zum Schluß überfam ihn jene Tiefe und Damonie, die ben "Schau Spieler weier jum Menschen zuruc-gestaltet, die ihm erst die Birkung und Ueber-zeugung, die Erschütterung gibt. Die Regie Liebscher war nicht entschieden genug. Sie war zaghaft und tastend, im Naturalismus befangen. Es tommt auf die Gestaltung des Ganzen, auf die Auffassung der Idee an. -\$ . 3

#### Chronif.

Baden.

heibelberg, 1. Febr. (Infolge der ftarten Regenfälle) der letten Lage und der durch die warme Witterung herborgerufenen plöhlichen Schneeschmelze im Gebirge ist der Nedar langsam im Steigen begriffen.

Raftatt, 2. Febr.
(Zu dem bon uns berichteten Sprengstoffund) in Nastatt, den spielende Anaden gemacht haben, wird weiter gemeldet, daß auf Anordnung ber hiefigen Staatsanwaltschaft mehrere Angehörige der tommunistischen Partei in Rastatt verhaftet worden sind. Bei den polizeilichen Nachforschungen zeigten sich berdächtige Nomente, nach welchem Mitglieder der kommunistischen Partei die Sprengftoffe ber-graben haben. Dieser Verdacht murde durch die Haus such ungen verstärft, worauf die ermähnten Berhaftungen borgenommen murden. Die Staatsanwaltschaft hat die Angelegenheit an den Oberreichsanwalt weitergegeben.

Gaggenau, 1. Febr. (Ung l ū d š f a l L) Ein 57 Jahre alter hier beschäftigter Fabrikanbeiter aus Michelbach wurde am Freitag auf bem Beimweg bon einem dem Namen nach unbekannten Hausierer überfallen und von diesem mit einem Gummiknüppel derart auf den Kopf geschlagen, daß er erhebliche Verletzungen davon trug.

Offenburg, 2. Febr. (Ginem gefährlichen Anfolag) ift das Kransenauto im letten Augenblic entgan-gen. Als es zur Rachtzeit nach Durbach gerufen wurde, fand man zwei Balten quer über bie Straße gelegt und außerdem ein Drahtseil über die Strafe gespannt. Des hindernis tonnte noch im letten Augenblid beseitigt werden, modurch ein großes Unglück verhütet wurde, da das Auto mit fünf Versonen, darunter einen Schwer-Schwerkranken besetzt war. Sin ähnlicher Fall ereignete sich vor etwa 14 Lagen in der Nähe von Saßbach, wo ebenfalls über den Weg ein Draft gespannt war. Ein Pribatanto konnte bor dem Hinternis zum Halten gebracht werden.

#### Aus anderen deutschen Staaten.

Raiferslautern, 2. Febr. (Ein schneres Brandunglück) hat die Eheleute Emil Feth heimgesucht. Während sie ab wesend waren, brach in ihrer Wohnung ein Zimmerbrand aus, bei dem ein 4 jähriges Kind so schwere Brandwunden erlitt, daß es turze Zeit darauf starb. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. Der Chemann Feth befand sich auf seiner Arbeits-stätte, während seine Frau Zeitungen austrug.

#### Amtliche Nachrichten.

Beranderungen in ber Beamtenichaft. Regierungsbaumeister Wilhelm Hönig beim Verwaltungsrat der Gebäudebersicherungsanstalt ist zum Baurat daselbst ernannt worden. — Direk-tor Neinhard F i scher an der Nealschule in Sinsheim wurde zum Direktor des Lehrersemi-nars in Geidelberg, Kreisschultar Dr. Philipp Mucklein zum Sannheim zum Stadtschultar in Keidelberg und Nannheim zum Stadtschultar in Heidelberg und Regierungsrat Michael Baleter im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Oberregierungsrat ernannt. Baurat Leopold Beniger in Donaueschingen wurde in den einstweiligen Ruhespand versetzt.

#### Gemeindepolitik.

Manheim, 31. Januar. Der Stadtrat sette heute den Boranschlag des Nationalstheaters für das Spieljahr 1925/26 sest. Er schließt ab mit einem Betriebszuschuß von 329 000 Mark. Daneben übernimmt die Stadt die Ruheund Unterftützungsgehälter, ben Unterhalt von Gebäuden und Fahrnissen im Betrage von 307 500 Mark, Ein Erweiterungsprojekt für den Industriehafen, dessen Aussührung sich auf 3% Millionen stellt, wurde heute vom Stadtstat genehmigt. Die Mittel sollen aus Antehen be-kritten vorden. ftritten werden. Der Bau gestattet die Beschäftigung Arbeitsloser. Die Rachfrage nach Industriepläten ist groß, sodaß die Kosten binnen werigen Jahren durch Berkauf gedeckt werden. Der Bürgerausschuß bewilligte heute mit großer Mehrbeit sier den Aushau der Mildzentrase Mehrheit für den Ausbau der Milchzentrale 200 000 Mt. und genehmigte 350 000 Mt. für die Herftellung eines Planetariums Luisenpart; das gegen ftimmten Zentrum und Wirtschaftliche Ber-

#### gesehen find u. a.: Kongresse und Tagungen. Anfangs April: Gebietstagungen des Deut-

worden. Andere Bereinigungen oder Unterneh-

mungen haben beschloffen, Ausstellungen, Fest-

lichteiten, Sportberanstaltungen und dergl. hier abzuhalten, sodaß auch dieses Jahr das Ver-kehrs- und Geschäftsleben der Landehaupistadt

eine lebhafte Befruchtung erfahren bürfte. Bor-

unjangs April: Gebietstagungen des Deuts schen Agobundes anläßlich seiner gleichzeitig stattfindenden Ausstellung; 17.—19. April: Ber-tretertag des Volksbundes Deutsche Kriegs-gräberfürsorge; 27.—29. April: Tagung des Migemeinen Deutschen Berbandes der Dampf-lessel-lleberwähungsbereine; 10. Mai: Festver-sommung des Rodischen Gambmerks aus Ausge-fernen und des Rodischen Gambmerks aus Ausgesammlung des Babischen Handwerks aus Anlag ber zu gleicher Zeit stattfindenden Ausstellung; 1.—15. Juni: "Der Tag bes Deutschen Babewefens" mit der Forderung "Baut Bäder"; Jahresberjammlung des Vereins der Badefachmänner, Jahresberjammlung der Deutschen Gesellschaft für Bolfsbäder; Jahresberjammlung des Neichsberbandes für Badebetriebe und des Deutschen Deutschen Schmimwerbandes; 14 Juni: 75-jähriges Jubiläum der bischöflichen Methodisten-firche Süddeutschlands; 28. und 29. Juni: 2. Badijcher Leibgrenadiertag mit Enthüllung des Leibgrenadierdenkmals; September: Fachbes Leibgrenadierdentintals; September: gludstagung der sübbeutschen Dentistenverbände anslählich der zu gleicher Zeit stattsindenden "Sübbeutschen Dentalschau"; Verbandstagung des Reichsverbandes im Alempners u. Installateurgewerbe anläßlich der zu gleicher Zeit stattsindenden Ausstellung; 20jähriges Jubilaum des Vereins für Nationalstenographie von 1905 bersichtungs ihr Ausschaften gewerbe keinkelbundes für hunden mit der 27. Tagung bes Reichsbundes für Rationalstenographie.

#### Beranftaltungen.

15. Marz: Republikanische Kundgebung des 15. Marz: Aepivitanijae Ainderlig bes Keichsbanners Schwarz-Not-Gold des Gaues Baden; 30. Mai dis 1. Juni: 2. Süddeutscher Buchbrucker-Sängertag mit großen Bokal- und Instrumentalsongerten und historischem Feltzug; 12. Juni: Gaftfonzert bes Berliner Lehrergesangvereins; Juni: Gastlonzert des Männer-gesangvereins "Badische Garmonie" in Newhork auf seiner Sängerreise durch Baden; 4. bis 7. Juli: Südwestbeutsches Sängerfest des Deutsschen Arbeiter-Sängerbundes, Gan Baden;
19. Juli: 2. Gaujängerfest des Karlsruher Sangergaues; September und Oftober: "Karls-ruher Herbstwoche" mit Südwestbeutschem Hei-

Karlsruhe als Verkehrsstadt. mattag; September: 100jährige Feier ter Gr. bauung des Karlsruher Kathauses mit Ein-Bie uns der Berkehrsverein mitteilt, ist Karlsruhe auch dieses Jahr wieder von einer größeren Anzahl von bedeutenden Berbänden und Vereinigungen als Tagungsort gewählt weihung des neu ausgestatteten großen Rathaussales; 29. Oktober bis 1. November: Hun-bertjähriges Jubilaum der Technischen Hochichule Fridericiana; im gleichen Monat Deutsche Presseturswoche".

Sport.

Mai oder Juni: Süddeutscher Zuverlässigteits. flug: 2. und 3. Mai: Landestagung des badischen ring; 2. und 3. Mat. Entiesungung des dedicien Landesausschusses für Leibesübungen und Ju-gendpflege; 7.—14. Juni: Schiehen um die La-dicke Jagdmeisterschaft, Wurftaubenschiehen um den großen Preis den Süddeutschland; 14. Juni: Große Pferderennen des Karlsruher Kennver, eins; Juni: Landerwettkampi: Württenwerg-Baden und andere große massersportliche Ber anstaltungen der Karleruher Schwimmvereine anläßlich des zu gleicher Zeit stattfindenden gro-gen deutschen Badekongresses "Der Tag tei Deutschen Badewesens" mit der Forderung "Baut Bäder"; 4.—12. Juli: Verbandsschießen des Schützenverbandes Baden-Pfalz und Rittel-rhein; 19. Juli: im städt. Bierordtbad Kreis. dwimmfest des 10. Deutschen Turnfreises (Bo. ben); 2. August: 10 Stundenrennen bes Deuts ichen Motorfahrerverbandes mit internations Tem Charafter auf einer Rundstrede von 10 Kilometer; September: Große sportliche Verm-staltungen in der Karlsruher Herbstwoche; auherdem Motorrad-Meisterschaftsrennen des Gaues Sudwest bes Deutschen Motorfahremet, bandes.

Ausstellungen.

31. Januar bis 8. Februar: "Badische Lufi. fahrtausstellung" in der städtischen Ausstellungs, halle; Anfangs April: Ago-Ausstellung in der jtädtischen Ausstellungshalle; 1. Mai bis 1. Juni: "Handwerf und Industrie", Ausstellung bes Badischen Handwerks 1925 in der städtischen Vadrichen Handmerts 1925 in der stadtichen Ausstellungshalle; 7.—21. Juni: Internationale Ausstellung über Polizertechnik; Juli—Auguk: Ausstandische Kunstausstellung in der städtischen Ausstellungshalle; 5.—20. September: "Süddeutsche Dental-Schau in der städtischen Ausstellungshalle; 14.—20. September: "Neuheiten Fach-Ausstellung im Installateur- u Klempner, gewerbe" in der städtischen Festhalle; Oktober: Betriebstechnische Manderausstellung d. Vereins deutscher Ingenieure in der städtischen Ausstellungshalle; November: Deutsche Ausstellungfür Sport, Wandern, Turnen und Spiel in der städfischen Ausstellungshalle. Wegen weiterer verfähischener Verantiger Nerantschungen itel berschiedener derartiger Beranstaltungen stellen der Berkehrsberein mit den zuständigen Stellen noch in Unterhandlung. Auch für das Jahr 1926 sind eine Neihe ähnlicher Darbietungen in Sicht

#### Bunte Chronik.

Der rabistundige Examenstanbibat. berichteten letter Tage unter der Spikmarke "Kein schlechter Radiowis" über den Genie-streich eines medizinischen Krüflings, der sich beim Examen an der Straßburger Universität des Radio bediente, um die Prüfung zu beftehen. Ueber die Sinzelheiten berichtet nun die "Baster Nationalzeitung", daß der betreffende Brüfling, der Kandidat Dr. Jehnter, der seit einiger Zeit bereits Dienst in der Kinderklinik bersah, ganz nahe beim Brüfungssaal sein Wohn- und Schlafzimmer hatte. Er richtete sich dort eine drahklose telegraphische Empfängereitation ein und einer telegraphische Empfängereitation ein und berhand lektere durch einen station ein und berband letztere durch einen Draht mit einer Schaltung in den Saal in dem das Gramen stattfinden sollte. Unter dem Examentisch hatte ber Kandidat eine schmale Holzlatte anbringen laffen, in welcher ein bunner Draht berftedt war, der als Antenne eingerichtet war und zwar so, daß von jedem beliebigen Plats bom Tische aus die Schaltung hergestellt werden konnte. Am Tage des Exa-mens nahm der Kandidat an diesem Tische Plats. Sofort nach Kenntnisnahme der Examensfragen telegraphierte ber Kanbidat durch Morfetafter diefelben in fein Zimmer. wurden sie aufgenommen und eine hilfsbereite Aerztin gab auf telephonischem Wege auf die gestellten Fragen Antwort. Den Morsetaster hatte der Kandidat in seiner Rocktasche untergebracht, während er das Mitrophon zum Hören in einem Berband berftedt hatte, ben er an ber linken Sand ziemlich umfangreich angelegt hatte. Beim Goren ftutte er diefe Sand ans Ohr und schrieb mit der Rechten auf, was

die Kollegin ihm telephonierte. Bahrend bes Gramens wurde einer der Professoren bon un. bekannter Seite telephonisch bon diesem Examenstrick in Kenntnis gesetzt. Sine sofort eingeleitete Untersuchung klärke dann die ganze Sache auf.

Stapellauf eines Regerichiffes. Die ameritan iche Bereinigung der Schwarzen, die ein großes Negerreich in Afrika ichaffen will, hatte fürzlich einen großen Tag. In Newhort fand in Gegenwart einer gewaltigen Menge Farbiger der Stapellauf des ersten "Negerschiffes" statt. Das fertiggestellte, 5300 Registertonnen faffende Schiff, das dabei feinem Glement übergeben wurde, ist die erste Einheit einer "Flotte der Schwarzen". Es wurde auf Kosten der "Negw improvement Affociation" erbaut. Der Borstende dieses Berbandes ift der Neger Marcie Garbeh, von dem in letzter Zeit in den Bereinigten Staaten ausgiebig die Rede war. Er tritt in Wort und Schrift energisch für die Rud. wanderung der in Amerika befindlichen Schwarzen nach ihrem Seimatkand Afrika ein, wo sie sich zu einem eigenen Negerstaat zusammen schließen sollen. Man kann sich denken, daß die ser Stapellauf als verheißungsvolles Zeichen bon den an der Feier teilnehmenden Regern mit Jubel begrüßt wurde.

C. W. S. Karlsruhe: Feria IVa, 4. Februarii Occasio consueta confess.

C. M. S. Bickesheim, 3. Februar fer III. hor IV.

Prima vera in Italien. Erfter Frühling. - Prima vera-Büge. - Die

Prima vera — ein Wort, dessen bloger Mang don etwas Frühlinghaftes, etwas wie eine Erfüllung der in jeder Menschenbrust schlummernglaubt es allein diesem Wort, daß das Jtalienische die ichimite und keiner Wort, daß das Jtalienische die schönste und klangreichste Sprache der Welt ift. Prima bera - das ift nicht nur für den Italiener ein Wort von zauberischem Klang, das ist ein Wort, das jeden, der einmal den "ersten Frühling" in Italien erleben durfte, in jedem Jahr von neuem mit sehnsüchtiger Luft erfüllt. man begreift es, daß, wenn bei uns der Schnee noch fußhoch liegt oder de nassen Winde die Nebel über die kahlen Felder jagen, daß dann manch ein nordisches Wenschenherz mit demselben Ver-langen, das einst Goethe nach dem Süden trieb, an den blauen Himmel Sigiliens denkt und an die weiß. Frühlingswolfen, die dort in lauer Luft

über den schier unabsehbaren hainen bon Oran-

Reife burch bie Jahreszeiten.

gen- und Zitronenbäumen dahinschweben. Die geographische Lage Italiens bringt es mit jich, daß der Frühling nahezu fünf Monate im Lande weilt. Im Februar, sa, Ende Januar im reits erscheint er in Sizilien. Dann zieht er wie in einem Siegeszug die Halbinfel hinauf, alles in seine Blütenschleier büllend, den Februar, den Marz hindurch; und selbst im April und im Mai fann man noch, wenn man es darauf ablegt, in ben nördlichsten Alpentalern bem Gingug Krühlings beimohnen. Freilich, der Zug des Menschenherzens und — der Lauf der Prima vera - Züge, die die sehnsuchtsvollen Menschenherzen dem Frühling in die Arme führen, sie gehen immer nur nach dem Süden. ...

Prima-vera-Züge — wer einmal in einen richtigen Prima-vera-Zug geraten ist — auch in dieser Beziehung muß man Glüd haben — der weiß, welch eine Fülle von Freude, Jubel und froher Erwartung er in sich schließt. Man fährt zu einem äußerst geringen Preis: das Herz bleibt leicht, der Geldbeutel schwer. Die Zunge löst sich, alle Sprachen schwirren burcheinander, aber gang gleich, man berftändigt fich burch die leuchtenden Blide durch die bewundernden Ausrufe, durch die die Blide begleitenden Hand-bewegungen. "Brima vera! Frima vera!" fagt man nur in einem fort, und das Gerg hat an diesem einen Wort genug.

Es ift, als ob der Zug durch die Jahreszeiten fährt. In Deutschland bei der Abreise Frost und Schnee; in Berona beim Ginsteigen in den Brima-vera-Zug vielleicht ein falter Winterregen; in Umbrien und Rom Borfrühling mit all dem hoffnungsvollen Vorahnen des Kommenden; in Neapel der erste warme Frühlingstag, in Messina vollerblühter Frühling mit all bem Zauber eines plötlichen Erscheinens. Heute vielleicht noch fahles Laub, morgen Blütenschimmer überall, als wären die Blüten über Racht bom Himmel gefallen! Ja, wahrlich, der Frühling des Südens, er schneit vom Himmel her-unter! Zamberich ist der Blick, der bei Pa-lermo über ein unabsehbares Weer von Orangen= und Zitronenbluten schweift, weit, weit, bis das blane Band des Meeres dem Blid Einhalt gebietet.

Freilich, auch die Brima-vera-Reisen feben neben der voetischen eine prosatsche Seite. Bei all der Frühlingspracht und all dem Frühlingsinbel darf man nicht bergeffen, daß man seine billige Fahrfarte an irgendeinem Prima-bera-Ort abstempeln laffen muß. Sonit wird einem bei ber Riidreise Die gange Frühlingsbegersterung burch einen ftrengen Schaffner geführt, ber

der Fahrfarte, die uns zu all den Herrlichfeiten geführt hat, für ungültig erklärt. Die italie-nische Sisenbahn ist in diesem Punkt genau.

Die Reifezeit für Italien hat begonnen Ber es irgend vermag, der benutt die ersten Wochen des italienischen Frühlings im Februar und Marg, um ben Gingug bes Lenges in Gubitalien mitzufeiern, und begibt sich dann nach dem Ror den hinauf — im Geleite des nordwärtswanderns den Frühlings. Prima vera — das ist eins der Zauberworte, von denen in alten Märchen er zählt wird, die geheimnisvolle Türen öffner können, in diesem Falle die Türen des mensch lichen Herzens, damit der Glaube an das Herr liche und Schöne, der Glaube an ein Glud und eine Seligfeit — trot aller Winterlichkeit! endlich der Glaube an einen harmonischen Aus-flang alles Weltgeschens darin einsehrt.

Dr. Grich Klein.

Landestheater. Musikfreunde seien nochmals auf das heute, Wontag, den 2. Februar, statt-sindende Sinfoniekonzert hingewiesen, in dem u. 2007 2007 2007 2007 2007 in dem u. a. nach 20jähriger Pause Berliod bedeutendstes Sinfoniemerk, die Fantafische Sinfoniemerk, die Fantafische Sinfonie (op. 14) zur Aufführung kommt. Interessieren dürste auch, daß das Biolins Vonzert A-Moll von Max Trapp, das unter des Constitutes des Ausgestelles der Berling bier unter des Komponisten personlicher Leitung bier erstmals gespielt wird, erst vor wenigen Tagen in einem Dortmunder Konzert von diesem im Berein mit Brofeffor Guftab Sabemann aus der Taufe gehoben wurde. Das Wert et rang, wie übereinstimmend die Kritik berichtet. einen ungewöhnlich starten Erfolg, den es neben feiner kongentrierten Fasiung und ber meifer haft n Mischung der Farben vor allem ber plaftifch und eingänglich geschriebenen Golopartie

**BADISCHE** LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Das veriteigi nen Ad 2. Am 348 St und wei

Ur

Ki

Bu

Thea'e

DE

Schn Li Große Frit !

> Siabio Wader D. F. Hider

Pirma Waldi 03 Lu

AFR. Um d

60) Es m wenn si Wiefento großen i bine, po zu schmi was wie Wohnzin Bäumche geichmüc

Traur ous in Bart. "Rom der Nati ums He im Hau nachtsba cheln, we bracht n darf ben ten lasse

Rehba "Aber nicht ali "Doch ich — ho Mama. haben a

Feier ter Grhauses mit Gin n großen Rat. Robember: Hun-Cechnischen Hoch: gleichen Monai:

Zuverläffigfeits. ung des badischen ungen und Ju-Ben um die Ba ubenschießen um hland; 14. Juni: Bruher Rennver, Württenwergersportliche Ber-Schwimmvereine attfindenden gro-"Der Tag des der Forderung Berbandsichieken falz und Mittel rordtbad Kreis, Turnfreises (Ba:

ennen des Deuts it internationa adfirede bon 10 sportliche Verang er Herbittoode: iftsrennen des Motorfahrenver,

"Badifche Luft. en Ausstellungs. usstellung in der Ausstellung. der städtischen Internationale Juli-Augunt in der städtischen otember: "Gib. ftädtischen Aus. ber: "Neuheiten r= u Klempner thalle; Oftober: lung d. Bereins idtischen Aussteliche Ausstellung ind Spiel in der Wegen weiterer staltungen steht tändigen Stellen ir das Jahr 1926 etungen in Sicht

Mahrend beg fessoren bon un on diesem Eras Gine sofort eine ann die ganze

es. Die ameriarzen, die ein affen will, hatte Newhord fand in Menge Farbiger gerschiffes" ftatt. ertonnen fassende ment übergeben mer "Flotte der often der "Regro aut. Der Bor n Reger Marcus eit in den Ber-Rede war. Er ich für b'e Rud. idlichen Schwarrifa ein, wo sie aat zusammen denten, daß dies olles Zeichen bon den Regern mit

r fer III. hor IV. en Herrlichkeiten

art. Die italie-Bunft genau. t begonnen. Wer ie ersten Wochen Februar und es in Süditalien n nach dem Norrdwärtswanderw das ift eins der ten Märchen er Türen öffnen ren des mensch. be an das Herr n ein Glück und Einterlichkeit! rmonischen Aus einkehrt.

Erich Klein.

feien nochmals Februar, ftatt. hingewiesen, aufe Berling Fantastische ührung kommt. das Violin Trapp, das her Leitung hier enigen Tagen in on diesem im Sabemann Kritif berichtet, lg, den es neben nd der meister

oor allem ber

ienen Solopartie

## Eichen-Nutholz-Verkauf.

Mr. 33

Das Babische Forstamt Karlsruhe-Sardt berfieigert aus Staatswald Sardtwald je-weils morgens 9 Uhr beginnend im Goldenen Adler in Aarlsruhe (Rarl-Friedrichftr. 12):

1. am Dienstag, den 10. Februar 1925: Stammhol;: 120 fm I., 242 fm I., 401 fm il. 160 fm IV., 20 fm V. 2 fm VI. Kl. ilnfer dem Stammholz befinden sich gute Fournicritüde.

2. Am Wittwoch den 11. Februar 1925; 348 Ster Ci bennutichichtoli, - Auszüge und weitere Aus unit burch das Forstamt.

# 

Karlsruhe Herrenstr. 29

Während ber

Weißen Woche gang befonders preiswert:

Wäsche

Stoffe zur Anfertigung von Wäsche

Bettfedern Shlafdeden Tricotagen

Thea eririsuren

Kostumfrisuren

Zur Karnevalszeit empfiehlt sich DER FRISEUR

Schmirken.

eum! Große Answahl! Billige Breife!

Aria Merfel. Areuzstraße 25

## Billiger Verkauf

# HARBILLARIA PER

Hemdentuche Macco und Leinenbatist Poröse Hemdenstoffe Zefir und Oxford

Perkal Haustuch

Halb- und Reinleine 80 cm und 160 cm breit

Damast, weiss und farbig Köper finette und Pelzpiqué Bettücher und Kissen

gest, und fest,

Rohnessel in allen Stärken und Breiten Pyama und Sportflanell

Tischtücher und Servietten Tischzeug, farbig Kaffeedecken, bedruckt und gewebt Handtücher, abgepasst und am Stück Wisch-, Gläser-, Toilettetücher Frottierwäsche Taschentücher

Steppdeckensatin in allen Farben Rouleaux-Damast

Gardinen, abgepasst und am Stück Jacquard- und Kamelhaardecken Vyella flanell

Auch in den anderen Lägern

## Herrenstoffe Damenstoffe Seide Baumwollwaren

während der Weissen Woche grosse Preisermässigung

# Der Sport des Sonntags.

Refultate bes Countags.

F. C. Mühlburg — Schwaben Ulm 1:0. Slabia Krag — F. C. Mürnberg 1:0. Wader München — D. F. C. Krag 8:1. D. F. E Krag — 60 München 5:1. Hodschule Karlsruhe — Stuttgart 2:0. Kiders Stuttgart — 60 München 5:4. Kiders Stuttgart — Bahern München 6:4.

Berbandsspiele. Bhönig Ludwigshafen — Darmstadt 5:0. Birmasens — B. f. R. Mannheim 1:1. Waldhof — Pfalz Ludwigshafen 2:0. 03 Ludwigshafen — 04 Ludwigshafen 3:1.

Untere Mannschaften. AFB. IV — F. E. Baben III 1:2. AFB. III — Phöniz III 2:0. AFB. Jun. — Phöniz Jun. 1:2. AFR. Schüler — Phönig Schüler 0:1. S. V. Fürth — R. f. R. Seilbronn 1:1.

AFS. — Phonix Karlsruhe 4:2. Frankonia — Gaggenau 1:1.

		Comment of	1	1000			
Name des Bereins	60	OSE	D	Utfo.	Berl.	Tore	Punkte
RFV.	14	12	2	-	59:	11	26
Durlach	16	9	1	6	41:	26	19
Daglanden	14	6	5	3	23:	17	17
Raftatt	- 15	7	1	7	29:	25	15
Phonix	15	6	3	6	29:	25	15
Gaggenau	15	6	8	6	17:	22	15
Frankonia	15	5.	8	7	20:	30	18
V. f. B. Karlsr.	15	4	5	6	18:	26	18
Niederbühl	14	-	1	13	11:	65	1
11 m hin	IHASa	1145 6	. 5	mair	nel din	24	P 43.6

8. 2. Kiders Stuttgart — F. S. V. Frankfurt. F. C. Mürnberg — Wiesbaben S. V. 15. 2. Wiesbaben S. V. — Kiders Stuttgart. aben G. V. - Riders Stuttgart. V. f. R. Mannheim — F. C. Nürnberg. Stuttgarter Kic 22. 2. Frankfurt S. B. — Biesbaden S. V. zureden haben.

1. S. F. C. Nürnberg — S. B. Frankfurt. Biesbaden S. B. — N. f. N. Mannheim. 8. 3. Kiders Stuttgart — V. f. K. Manns-heim. S. B. Biesbaden — F. C. Kürnberg. 15. 3. F. C. Nürnberg — Kiders Stuttgart. V. f. K. Mannheim. — V. f. R. Frankfurt. 22. 3. Kiders Stuttgart — Biesbaden S. B. F. K. Nürnberg — V. f. R. Mannheim. 29. 3. Frankfurt S. R. — Kiders Stuttgart. Mannheim V. f. N. — S. V. Biesbaden. 5. 4. Kiders Stuttgart — F. C. Nürnberg. S. B. Kerankfurt — V. f. K. Mannheim.

S. E. Ferantfurt — R. f. R. Mannheim.
12. 4. Oftern fpielfrei.
19. 4. Wannheim B. f. R. — Kiders Stuttgart. Wiesbaden S. B. — Frantfurt S. B.
26. 4. Frantfurt S. B. — F. C. Kürnberg.

Die drei ersten Sieger aus diesen Spielen sind teilnahmederechtigt an der Spielen um die deutsche Meisterschaft, auf die der Atmeister 1. K. E. Mürnderg infolge Formrüdgung wenig Aussicht hat. Bon den subdeutschen Bertretern werden wohl ber B. f. R. Mannheim und bie Stuttgarter Riders ein gewichtig Wortlein drein-

## Gutscheine

Erwerbslosen-Fürsorge "Kola-Mitgliedern"

(erkenntlich durch Mitgliederschild)

Grosse Auswahl bester Sollnger Taschenmesser - Rasiermesser - Rasierapparato - Rasierutensillen

> Haar- u. Bartschneldemaschinen Nagelpflegeartikel ScherenallerArt Tischbestecke - Tranchiermesser

> Geschenk-Artikel günstige Preise.

deschw. Schmid Kaiserstrasse 88

Nähe Marktplatz. Tel 3394 Reparaturwerkstätte und Feinschlaffe: ei

Rurglich ericien:

#### Badnerland

Ein heimatbuch von Bans Abalbert Berger Mit Febergeichnungen von Bilhelm Müller und einer Runffbeilage nach einem Gemälbe von Sans Thoma. 417 S. Groß Offav. In Leinen geb. in Kinstlerband 5.50 Mt.

"Babnerland" ist ein echtes rechtes vabisches Jam lienbuch Es enthält bas Beste was heimische Dichter und Schrittite ler in gebunbener und un ebundener Dichtung von ber heimat zu erzählen haben.

Bubeziehen burch bie Gortimente-Abteilung ber

Badenia 4.5. für Verla: Karlsruhe

R. C. Karlstuhe — Fg. 60 Heidelberg 0:6. Schwimmen.

S. B. Karlsruhe — Mider Beibelberg 4:3 nach Berlängerung.

Ligaaustiegspiel in Mannheim. Im Mann-heimer Gerschelbad standen sich A-Meister und letzter der Ligaklasse um den Aufstieg gegenüber. Karlsruhe tam mit Henn, Bierhalten, Maier, Ziegler, Riftter, Fall und Baber und qualifisierte siegter, stinter, Fat und Sabet und gautisselle sich durch einen überaus knappen Sieg für die Ligaklasse. Bis zur Pause führt Heidelberg mit 1:0 Toren, Siegler gleicht aus und Falk bringt die Hauptstädtler in Führung. Kurz oor Eckluf der regulären Spielzeit gleicht Heidelberg aus. tann aber nicht berhindern, daß in der 1. Salbzeit der 2 mal 8 Minuten dauernden Verlänge-rung Henn seinen Berein erneut in Führung bringt, dem Mider bon neuem den Remisstand gegenüberstellt. Aurz vor Schluß vermag dann tichter nach Schwächung des Gegners durch unhaltbaren Burf Sieg und Ligaqualifitation für seinen Verein erringen. Es ist zu hoffen, daß

## Um das Erbe der Drewendis.

Ariminalroman aus der Gegenwart bon Erich Chenftein.

Es wurde ihr jedesmal fläglich zumute, wenn sie daran dachte. Und als man in Biesental eine prachtvolle Riesentanne im großen Speisesaal aufstellte, und Tante Sabine, von Posch und Fanny unterstützt, sie zu schmücken begann, da überfiel Andrea etwas wie richtiges Heimmeh nach dem kleinen Wohnzimmer in Düsseldorf und dem kleinen Bäumchen, das nun auch dort vielleicht schon geschmückt wurde.

Traurig zog sie ihren Bräutigam mit hinous in den bereits winterlich verschneiten Bart.

"Komm, laß uns wenigstens draußen un der Natur plaudern, Hans! Mir ist so weh ums Herz beutel M diese Vorbereitungen un Haus — der Kuchengeruch, der Weihnachtsbaum, Großpapas geheimnisvolles Lädeln, wenn immer neue Pakete ins Haus gebracht werden — ich ertrage es nicht! Und darf den guten Menschen doch gar nicht merten lassen, wie mir zumute ift.

Rehbach war erschroden.

Aber. Liebste, was ist dir? Bist du denn nicht glücklich?"

"Doch. Jeht mit dir jal Aber siehst du, ich — habe solche wahrsinnige Sehnsucht nos Mama. Du weißt in nicht, wie wir gelebt haben all die Sahre ber, fo gang miteinander | tes Geficht?"

verschmolzen in allen Gedanken und Inter-

Und in stürmischer Saft redete fie fich bom Herzen herunter, was sie heimlich bedrückte. "Berstehst du nun," schloß sie, "wie schwer es mir ist, sie gerade morgen, am Beihnachtsabend allein zu wissen, daß ich mir treulos vortomme gegen sie, daß mir all dies Behagen, dieser Luxus hier, den ich sorglos genießen kann, wie ein Berrat an ihr vorkommt, die im Leben nichts anderes als nur Sorgen gekannt hat? Aber eines versprich mir Sans, wenn wir erft unfer eigenes Beim haben in der Stadt drin, dann darf ich Mama und Willy zu uns einladen, nicht wahr? Für lange! Und barf sie hegen und pflegen, wie sie es so lange mit mir getan haben!"

"Gewiß, mein Berg! Aber" - er fah fie ungewiß an — "wird das auch möglich sein? Hat dir Großpapa noch nicht gesagt, daß wir bei ihm in Wiesental wohnen sollen und nicht in der Stadt?"

Andrea starrte ihn bestürzt an. "Nein — davon hat er mir kein Wort gejagt."

"Er meinte - und darin kann ich ihm ja nur beipflichten — daß du als Erbin von Wiesental hierher gehörft. Auch will er dich immer in feiner Rahe miffen, befonders da ja Melanie bann bier nicht mehr fein wird als Frau Dr. Holly. Wir follen den ganzen ersten Stod bekommen und überhaupt in allem die Gerrschaft repräsentieren. Ist es dir unsieb, Andrea? Du machst solch betrüb-

"Nein — unlieb nicht. Wiesental ist ja so wunderschön und Großpapa so aut, nur —

.Wie foll ich denn Mama hierher einladen? Großpapa kennt sie doch gar nicht und me, mit keinem Wort noch hat er den Wunsch ausgesprochen, sie kennen zu lernen. Und das tut mir heimlich weh, siehst du, daß

er gegen sie immer noch so unversöhnlich ist."
"Ich glaube nicht, daß es Unversöhnlich-keit ist, mein Kind. Nau bedenke, daß zwischen dem kleinbürgerlichen Leben der Losensteins und dem eines großen Herrn, wie dein Großvater es ist, eben eine Aluft besteht, die kaum auszufüllen ist."

"Doch, die Liebe müßte fie ausfüllen!" rief Andrea.

"Liebes Kind, Liebe zwijchen Menschen, die kaum ein gemeinsames Interesse besitzen, die sich gar nicht kennen, wie denkst du dir das? Aber laß es nur aut sein! Wir beide wollen Nama schon siebhaben und recht fleißig besuchen. Auch können wir uns an dritten Orten treffen. Und wer weiß, mit der Zeit fagt dir vielleicht Großpapa felbit, du möchtest sie auch nach Wiesental einladen. Jedenfalls fahren wir nun nach Weihnachten bestimmt zu ihr. fa, das steht fest!"

"Wenn er mich fortläßt," dachte Andrea im stillen. Und sie dachte weiter: "Wenn er mich weniger aus Selbstsucht liebte, dann müßte die Liebe zu mir ihn wohl längst auch eine Briide zu Mama haben finden lassen."

Am nächsten Tag gab es vom Morgen an ein geheintisvolles, geschäftiges Treiben auf

In der Halle unten standen zwei Dupend Körbe mit Lebensmitteln und allerlei praktischen Dingen vollgepadt, die für die Angestellten auf dem Vorwert und im Meierhof bestimmt waren. Daneben lag ein ganzer Berg von Geschenken für die Arbeiterkinder, während deren Eltern mit Geldspenden bedacht werden sollten.

Sonft war alles dies bei einer großen Weihnachtsfeier in der Jalle an die Leute verteilt worden. Aber in Anbetracht der Trauerfälle, welche Wiesental in den letzten Wionaten heimgesucht hatten, nahm man diesmal von der feierlichen Bescherung im Schloß Abstand. Man wollte sich nur auf eine Familienfeier im engsten Kreis beschränken. So follte Boich die Sachen vormittags in

einen Schlitten verstauen und fie den Leuten ins Haus bringen. Ms er eben damit beschäftigt war, die Ge-

ichenke mit Hilfe zweier Diener in einem großen Wirtschlitzen unterzubringen, erschien der Baron.

Er fah frisch und aufgeräumt aus und fragte mit einem verichmitten Zwinken um die Augenwinkel nach den jungen Damen.

.Sabe sie noch nicht gesehen heute," sagte Posch, der gleichfalls in bester Laune war und in seinem guten, alten Gesicht keine Spur mehr von der unzufriedenen Berdroffenheit der letten Monate zeigte. "Wünschen der Herr Baron, daß ich Fanny nach ihnen ichide?"

(Schluß folgt.)

## anos-Harmoniums erste Weltmarken zu Pianohaus Lang

Kaiserstr. 167/1 Telefon 1073

dieses Moment die schon günstige Entwicklung bes Schwimmsports hier einen segensreichen Ginfluß ausübt.

Badifche Handballmeifterichaft.

Bezirk Unterbaden: Phönig Mannheim. Bezirk Karlsruhe: Polizeifportverein. Bezirk Offenburg: Offenburger F. B. Bezirk Freiburg: S. E. Freiburg. Bezirk Konstanz: S. B. Konstanz.

Polizeisportverein Karlsruhe — J. V. Offenburg

Im erften Sviel ber Babischen Meisterschaftsjerte siegte Polizeisportverein Karlsruhe auf eigenem Gelände mit dem überaschend hohen Re-sultate von 7:2 Toren.

Karlsruher Jufballverein — Phönig - Alemannia 4:2 (1:2), Eden 4:2.

Wie immer seit Jahren, so hatte auch dieses Jusammentressen der L ofalrivalen seine Anziehungstraft nicht versehlt. Nicht weniger als 4000 Zuschauer umsäumten das ovale Kund des Stadions, als Speidel-Stuttgart folgenden Mannschaften das Leder freigab:

Xantopoulos Grofe Raupp Weida Greiler Würzburger Reeb Kaftner Bogel Finneisen

Christ Linser Armbrufter Witt Seiter Funt Gröbel seine 4. Ede und nach halbstündiger Spieldauer bringt Bogel einen seinen Schrägschuß zum Magel Better Birt

Phönig, das heute seine stärkste Mannschaft aufgeboten hat, überrascht zunächst durch rasches Sichfinden, bei bem einzig Nagel abfällt. Nach 12 Minuten fällt überraschend der erfte Treffer für den Platverein. Xanto berechnet eine Flanke Bitts schlecht, versehlt vor Christ und dessen Here eingabe mird im Gedränge eingedrückt. Kaum hat sich die Ueberraschung gelegt, da bringt ein neuer Versager des Torwarts den Schwarz-Blauen durch Witt, der eine Flanke Christs verwandelt, einen Borsprung von 2 Toren, der in der Folgezeit noch hätte vergrößert werden können, denn in den ersten 25 Minuten dominiert Phönig unbedingt. Dann verwirft Phönig einen Cssmeer, den Kastner unbegreisslicherweise danebenseht. RTB. mird gufebends beffer und ichieft feine erfte Ecke, die Weida überaschend über den von der Sonne geblendeten Phöniztorwart senkt und damit den Borsprung um 1 veringert. Bei mehreren Durchbruchsversuchen des KFB.-Innentrios wehrt der Phöniztorwart glänzend. Nach der Bause hat KFB. umgestellt, Raupp nimmt den Bosten Grotes und dieser geht auf den Mitteläuserposten, während Bogel die Sturmführung übernimmt. KFB. übernimmt sofort das Kommando und setzt seine 2. Ecke. Birk stoppt einen Durchbruch Bogels sein ab. Keeb und Bogel vergeben sogenannte totsichere Chancen. KFB. erzielt seine 3., Phönix seine 1. Ecke. Nach 12 Minuten senkt Bogel im Sturm eine Flanke von links ein und nach weiteren Minuten bringt derzielbe Spieler durch überraschenden Schrägschuß Ede, die Beida überaschend über den von der

selbe Spieler burch überraschenden Schrägschuß seinen Berein in Führung. Auf ber Gegenseite vergibt Linser ben sichern Ausgleich. KFB. sest

4. Treffer an. KFB. siegt ftark im Angriff. Un-glaubliche Sachen werden vom Innensturm ver-siebt. Der Schlufpfiff des Unparteilschen beendet

fiebt. Der Schlußpfiss des Lingensteinsteins garen Frankendes, faires Treffen.
Beim Sieger überragten Bogel und Groke.
Benig befriedigten die Halbftürmer. Xanto, mit Ausnahme der 2 Treffer sehr gut. Phönix in der Ausnahme der 2 Treffer sehr gut. Promart ersten Halfte unbedingt besser. Der Torwart glänzend, in der Berteidigung überragte Better, glangene, in ber Beitelbiging merragie in Sturm in der Läuferreihe Gröbel, während im Sturm Ehrift und Seiter brillierten. In diefer Auf-

Chrift und Seiter brillierten. In dieser Aufstellung scheint die Mannschaft schwer zu schlagen.
Der vorletzte Spielsonntag sah nur 4 Mannschaften im Kampf um die Punkte. KFB. siegte verdient über seinen Lokalrivalen, nachdem dieser 25 Minuten por ber Paufe noch mit 2:0 Toren geführt hatte. Bei richtiger Lattit hätte Phönig dieses Spiel nicht mehr aus der Hand geben dürfen, in diesem Fall hätte der AFB.-Wächter für die 2 Kuntte verantwortlich gezeichnet. Warum man eigentlich Seiter in der 2. Hälfte dei der Nurslächtelnigkeit meitere Erfolge zu erziesen. Aussichtslosigkeit, weitere Erfolge du erzielen, nicht gurudnahm, ist unverständlich. Phonix hat immerhin noch insofern Glück, als die Kombi-nationsmaschine des Gegners gar nicht in Schwung kam. Die Ausstellung der Mannschaft war heute sehr glüstlich gewählt. — Frankonia siegte nicht auf eigenem Plat, sondern hielt mit Ach und Krach einen aus dem klassermen Tressen. Dadurch kann der Fall eintreten, daß am Schluß der Berbandsspiele 5 Bereine in totem am Schuß der Verdanosspiele 3 Vereine in totem Kennen das Ende der Tabelle beschließen, sodaß Enischeidungsspiele notwendig würden. Voraus-sezung dafür ist, daß V. f. B. gegen Phönig am nächsten Sonntag gewinnt. Sonst werden alle diesbezüglichen Pläne illusorisch. Die füddeutschen Bezirksmeifter.

(Nach Beendigung der Berbandsspiele.) Bezirk Main: Meister: Fußballsporiverein

Absteigende: B. f. K. Frankfurt, S. C. Bürgel. Bezirk Bayern: Meister: F. C. Nürnberg. Absteigende: Schwaben Ulm, Teuton. München. Begirt Baben : Bürttemberg: Meiter

Ricers-Stuttgart. Absteigende: G. C. Freiburg F. C. Mühlburg. Bezirk Rheinhessen Saar: Meifter:

S. B. Wiesbaden. Absteigende: Saar-Saardrüden, S. B. Trier. Bezirk Rhein: Meister: B. f. R. Mannheim. Absteigende: Pfalz-Ludwigshasen, Feuden-

## Ratholiken werbetfür Eure Preife

Seransgeber und Berleger: Babenia, A.-E. für Berleg und Druderet, Direktor Wift. Johner, Karläruhe i. Z. Ablerstraße 42. Kotationsbrud ber Babenia, A.-E. Haupsschriftleitung: J. Th. Meher. Berautworklich sur ben politigden Teil: F. Th. Weher, sür Kadrichtenblein und Feuilleton: Dr. H. Weher, sür Kadrichtenblein und Feuilleton: Dr. H. Berger, sür Lotales und Ehrenbak, sür Andeigen und Kellamen: Isese Elsenbak, sämtliche in Karlsruhe. Berliner Kebaltion: Joh. Hoffmann, Berlin NW. 7, Luisenstraße 31b.

veisse woche

Günstigste Ginkaufsgelegenheit für Ausstattungen.

# Der Spiegel des Befriebes:

Nur Qualifäisware Billigste Reklamepreise Sorgfältigste Bedienung

Diese alljährlich nur einmal wiederkehrende Veranstaltung benutze ich, unterstützt durch einen grossen Einkaufskonzern, meiner alten, treuen Kundschaft einen weiteren Beweis meiner Leistungsfähigkeit zu geben und neue Kunden zu werben

Durlach

Karlsruhe

Bruchsal

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin,

Tante und Nichte

wurde hente, nach einem Krankenlager von nur zwei Tagen, im 51. Lebensjahre in die ewige Heimat ab-

Karlsruhe, 1. Februar 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ado'f Dobler.

10. März 1925, 12-3 Uhr nachmittags

Rath. Mütterverein u. L. F. Unfere lieben Mit=

glieber, die Frauen Eva Nagel Rosa Lana

find im Beren entsichlafen. Die Geelen Berftorbenen

werben bem Gebete empfohlen. Die Beerdigung ber Frau Eva Ragel findet heute Montag,

2. Febr , nachm. 211br, der Frau Roja Lang, Dienstag, 3. Febr., nachm. halb 4 Uhr, ftatt. 170 172 Rarlsruhe, 2 2. 1925

Der Borftand

etr. Kleider, Schuhe kauft fortwährend Fridenberg, An- u. Ver-

marianische Jungranenkongregation St. Peter u. Paul Todea=Muzeige Uniere liebe Mit-

Kräul. Kridoline Behringer

ist im herrn entfclafen. Um ein Fürbitten und Gedenfen ber Mitichwestern wird

gebeten. Beerdigung: Mon-tag nachm. 1 25 Uhr, Mühlburger Briedhof.

Rarleruhe-Mühlburg ben 2. Febr. 1925. Der Magiftrat

Konfervatoriich gebi bete Dame erteilt Rlavierunterricht Näheres 20 o I I,

Deffentliche Berftei-gerung alter, für Gijenbahngwede nicht mehr geeigneter Gerate, barnut Abjallholz, Hobel= bante Corante, Tijme, Stehpulte Banfe, Fach= gestelle, Lampen für Erbolglühlicht, ein Erbölglühlten, Poften Binfleitung,

Gifens, Aluminiums u. Rupferleitern, Bement= röbren, efeltr. Apparate, Walbanometer u. f. m am Dienstag, 3. Jebr. 925, pormittags 81/2 Uhr beginnend im Berate= hauptlager Rarisrnhe. alter Personenbahnhof (Gingang Rappurrer=

Rarlernhe, 27. I, 25 Reichsbahndirektion - Mater al ant

ftraße),

Guter Schlat

(le n, m.od ohneZubehör stanlmatratzen: an Pri vate. BequemeBedingun g Katalog 74 R. frei Elsenmöbeltarbik Suhl (Thür Todes:Anzeige.

Gott bem Allmächtigen hat es gefallen, nun auch unfere liebe unbergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Rosa Lang, geb. Roch

wohlbersehen mit ben heiligen Sterbefaframenten, nach langem, ichwerem, mit großer Gebuld erfragenem Leiben, im Miter von 38 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Reichental (Murgial), Karlsruhe, ben 31. 3an. 1925. Rofef Lang Luife Lang geb. Hachel Emilie Lang

und Enkelkind Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Februar nachmittags ½4 Uhr in Karlsruhe von der Friedboskapelle aus statt. Trauerhaus: Karlsruhe, Gervinusstraße 3.



Badisches Landestheater

Montag, 2. Februar. 71/2-91/5 U (4.50). Th.G. 801-1000 1701-2000.

2001 2800 V. Sinfoniekonzert

des Bad. Landestheater-Orchesters. Leitung: Staatskapellmstr Alfr. Lorentz. Solist: Prof, Gustav

Havamann-Berlin (Violine)

Konflik Berli

die der lung m,arf entich nndust macht eingewa Anrechn aus ein der Pro höher a rechnet Teil die resichluf im Ared und and gestunde Micumlo Areditmo lande eri einem T bei dem bon Schi îtrie nur Bujage Roalition ichalaus 31 ftrieverbo lich gröf im Affor

Einzelnen der einzel lege den fügung st

benen S worden f

Regierun nung ber gen aber

Eine De Berlin, Union er idus des zu der unter den ausgeführ Ausschuß geniiber fo ausiekuna der Presse meiner H Ien folgen

Der im

Reichsregi Arbeit im mung zun ermögliche ichen Wil Berfack besetzten ( au beich heute kein ben, wie gung des ietten G Befatungs Arbeit tat diae Boro Micumper Reichsregie Reichsfina bitem bo schüsse auf ches Eric

allmählich Rot von B Die lonali nommenen bei der F lamtheit Heberzeug zur "Ren wenden d befondere die Denkid

Gine Baris, ter des ... daß die 6 der Entsc draufgegar unterrichte Deutichlan geheime F leat habe. Einzelheite

Baden-Württemberg

Finanzfon

LANDESBIBLIOTHEK